

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Muringen, Bredenheim, Flörsheim, Frauenstein, Maffenheim, Medenbach



Ämtliches Organ der Gemeinden

Naurob, Nordenstadt, Rimbach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau u. a.

Bezugspreis: Durch unsere Trägerinnen und Vertreterinnen: Ausgabe A: 80 Pfg. monatlich, 1.80 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 80 Pfg. monatlich, 2.40 Mark vierteljährlich (Zustellgebühr monatlich 10 Pfg.). Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfg. monatlich, 2.10 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 90 Pfg. monatlich, 2.70 Mark vierteljährlich (ohne Bestellgeld). Die Wiesbadener Neuesten Nachrichten erscheinen täglich mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pfg., aus Deutschland 30 Pfg., aus dem Auslande 40 Pfg. Im Reklameteil: Die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 1 Mk., von auswärts 1.50 Mk. Bei Wiederholungen Nachlaß nach ausliegendem Tarif. Für Plagiaten übernehmen wir keine Haftung. Bei zwangswieser Vertreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Kontursverfahren wird der bewilligte Nachlaß hinfällig.

Verlag, Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Nicolassstraße 11. — Fernsprecher: Verlag Nr. 819, Redaktion Nr. 133, Geschäftsstelle Nr. 199, Filiale (Mauritiusstr. 12) Nr. 809.

Jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 800 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die humoristische Wochenbeilage „Kochbrunnengitter“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Unfallversicherungs-Bank versichert. Bei den Abonnenten der „Kochbrunnengitter“ gilt, soweit dieselben versichert sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Ehefrau mit 1000 Mark auf den Todes- und Unfallversicherungs-Bank versichert. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Rücküberweisung des Versicherungsbetrags anzuzeigen, der Verletzte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß.

Nr. 83

Mittwoch, 8. April 1914

29. Jahrgang.

Kurze Tagesübersicht.

Oberst von Below, bisher Kommandeur des Inf.-Regts. 153 in Altenburg, ist zum Kommandeur der Schutzbataillone ernannt worden.

Die aus Straßburg verbannte, wird Statthalter Graf v. Wedel noch in diesem Monat nach Berlin überföhrten.

Die Nachfolge des verstorbenen Kardinals Kopp für den Breslauer Fürstbischöflichen soll heute entschieden werden.

Wie aus Belgrad gemeldet wird, finden größere Bewegungen serbischer Truppen längs der Grenze nach Albanien statt.

Kinoura soll sich anerkennend erklärt haben, das neue japanische Kabinett zu bilden.

Veteranenwünsche.

Von einem Reichstagsabgeordneten.

In einer seiner letzten Sitzungen vor den Osterferien hat sich der Reichstag wieder einmal eingehend mit den alten Kriegsteilnehmern aus dem Unteroffizier- und Mannschaftsstand beschäftigt. Ihre allgemein anerkannte Notlage ist zwar erst am 1. Oktober 1912 dadurch ein wenig gemildert worden, daß der Veteranenlohn von 120 auf 150 Mark jährlich erhöht wurde. Damals wurden auch die drückenden Bezugsbestimmungen für diese Beihilfe dadurch beseitigt, daß wenigstens der positive Nachweis der Erwerbsunfähigkeit fallen gelassen und nur der für die Unterhaltungsbedürftigkeit aufrechterhalten wurde. Der Bundesrat hat auch inzwischen diese Voraustragung noch recht wohlwollend ausgelegt. Der Besitz eines kleinen Kapitals steht der Bewilligung der Beihilfe grundsätzlich nicht entgegen, wenn die Erhaltung dieses Kapitals im Interesse der Ehefrau oder erwerbsunfähiger Kinder geboten erscheint. Invaliden-, Alters- und Unfallrenten sollen nicht in Anrechnung gebracht werden, Anwendungen Dritter nur dann, wenn sie auf rechtlicher Verpflichtung beruhen. Auch die Witwen bedürftiger Veteranen erhalten noch drei Monate nach dem Sterbemonat die Beihilfe weiter.

Trotz dieser Neuordnung der Veteranenfürsorge wollen aber auch die Klagen der alten Kriegsteilnehmer aus dem Unteroffizier- und Mannschaftsstande nicht verstummen. Die Ausbesserung um 30 M. jährlich bedeutet eben bei heutigen Unterhaltungskosten keine ausreichende Sorgenbefreiung. Wer von diesen noch lebenden Hunderttausenden wirklich arm und bedürftig ist, der bleibt auch bei einem „Ehrenlohn“ von 150 M. jährlich letzten Endes auf die öffentliche Mildtätigkeit angewiesen, wenn er sein und seiner Familie Leben fristen will. Das haben auch die bürgerlichen Parteien im Reichstag, die sich ausnahmslos der Veteranen angenommen haben, eingesehen und neuerdings bei der zweiten Lesung des Etats des Reichshaushalts einmütig die Erhöhung der Beihilfe von 150 auf 180 M. im Jahre gefordert. Vor allem aber wurde die Ausdehnung der Beihilfengewährung von den Kombattanten auch auf die Nichtkombattanten, die in Feindesland gewesen sind, verlangt.

Aus den eingehenden Verhandlungen der Budgetkommission über diese Bestrebungen verdient noch einiges hervorgehoben zu werden. Es wurde zunächst verlangt, daß an dem für die Veteranenbeihilfe ausgeworfenen 40 Mill.-Fonds keine kleinteiligen Ersparnisse mehr, wie in früheren Jahren, gemacht würden. Vieles wirklich Ueberflüssiges, so seien sie zweckmäßig auf bedürftige alte Krieger zu verteilen. Das sagte auch der Vertreter des Reichshausbaus. Dann aber nahm man sich sehr warm der Nichtkombattanten an. Ihre Zahl sei klein. Aber sie selbst und alle Vaterlandsfreunde könnten nicht begreifen, daß ein Soldat, der in Feindesland Posten gestanden, jedoch den Feind nicht gesehen habe, allein eine Beihilfe erhalte. Ferner erfordere die Gerechtigkeit die Verleihung eines Beihilfenspruchs an solche Nichtkombattanten, die in den Kriegsjahren zwar die feindliche Grenze nicht überschritten, wohl aber im eigenen oder verbündeten Lande auf dem Kriegsschauplatz Verwendung gefunden hätten.

Wenn die Berücksichtigung der Veteranen, die nicht in Feindesland gekommen seien, erhob ein sozialdemokratischer Abgeordneter in der Kommission sehr lebhaft Bedenken. Eine moralische Verpflichtung zur Leistung von Beihilfen für diese Personen, die vor 45 Jahren zufällig in Uniform gesteckt hätten, könne nicht anerkannt werden. Man müsse auch die Konsequenzen bedenken, die solches Vorgehen für die Unterhaltung nach

künftigen Kriegen haben müsse, bei denen es sich um mehrere Millionen Teilnehmer handeln werde. Wollte man mit einer allgemeinen Unterstüßung so vieler armer Leute jetzt ernst machen, so sei es viel richtiger, die Altersgrenze bei dem Bezug der Altersrente von 70 auf 65 Jahre oder 60 Jahre herabzusetzen. Natürlich machte auch der Regierungsvertreter grundsätzliche und vor allem finanzielle Bedenken gegen eine „extensive Verbesserung der Veteranenfürsorge“ geltend. Schließlich wurde dann in der Budgetkommission und später im Plenum des Reichstags der Antrag angenommen, „die verbündeten Regierungen zu ermahnen, tunlichst bald eine Novelle zu dem Kriegsbeihilfengesetz vorzulegen, die die Anwartschaft auf die Veteranenbeihilfe auch für Nichtkombattanten begründet, die in den Kriegsjahren die feindliche Grenze überschritten haben oder im eigenen oder verbündeten Lande auf dem Kriegsschauplatz verwendet worden sind“.

Aus den hier skizzierten Verhandlungen geht hervor, daß die Ausdehnung der Veteranenfürsorge einwilligen noch in weitem Felde liegt. Dagegen wird der einmütige Wunsch des Reichstags auf Erhöhung der Veteranenbeihilfe auf 180 M. bei den verbündeten Regierungen voraussetzliche Zustimmung finden, wenn es die Finanzen des Reiches irgendwie gestatten.

Zur Seiznahme der deutschen Luftschiffer in Rußland.

Aus Petersburg wird gemeldet: Die Angelegenheit der verhafteten deutschen Luftschiffer in Perm nimmt in den Augen der russischen Behörden einen ernstlichen Charakter an. In dem 150 Seiten starken Protokoll wird unter anderem behauptet, daß die Deutschen die Luftschiffungen, die beispielsweise für den Flug von Zeppeleinrichtungen nötig (?) sind, beobachtet haben und daß sie beim Niedergang mit ihrem Flugzeug für allerlei militärische Dinge Interesse bekundeten, wie eine Anzahl Bauern es bezeugen. Eine Kasse wegen Spionage scheint danach so gut wie sicher zu sein. Die Verhafteten werden ständig von zwei Beamten und einem Schutzmann bewacht.

Die Angelegenheit der drei Berliner Luftschiffer, Berliner, Gnase und Nicolai hat seit dem Präsidenten des Deutschen Luftfahrerverbandes, Dr. v. d. Goltz, veranlaßt, in einem unmittelbaren an den Zaren, unter der Versicherung, daß es sich nur um eine rein sportliche Reformfahrt gehandelt habe, um möglichst sofortige Freigabe der Gefangenen zu bitten. Auf dringendes Ersuchen des Deutschen Luftfahrerverbandes ist ferner vom Kaiserlich Russischen Vizekonsul die Befreiung eingeleitet, daß er alle möglichen Schritte bei der russischen Regierung tun werde, um die sofortige Freilassung der Luftschiffer zu erwirken. Der Kaiser hat, wie verlautet, auf das telegraphische Gesuch der Mutter der drei mehrere Herren des auswärtigen Amtes zu sich befohlen und sich über die Angelegenheit genau Bericht erstatten lassen.

Jetzt wird's ernst.

Was wird Österreich, was Italien tun angesichts der bodenlosen Unversöhnlichkeit, mit der die angeblich epiröischen, tatsächlich griechischen Vanden das Werk der Londoner Balkan-Konferenz, Albanien, bedrohen, das der österreichisch-italienischen Kompromisspolitik sein Dasein verbaut?

Ein Zeitaster, in dem zwei mächtige Gruppen innerhalb Europas die Waage der Macht in der Schwere halten und den einzelnen Staaten die Hände binden, zeichnet sich nicht durch Entschlossenheit, noch durch Tatkraft aus. Überall, wo Politik gemacht oder veräußert wird, besteht das Verlangen, Reibungen, Störungen, Konflikte möglichst aus dem Wege zu gehen. Solange sich noch ein Hoffnungsstimmer zeigt, auf dem Wege friedlicher Vorstellungen und Verhandlungen weiter zu kommen, selbst unter Opfern, wird er bestritten. So hat man bisher auch Griechenland gut zuredet, sich dem Willen des „einigen“ Europas in der albanischen Grenzfrage nicht zu widersetzen und von unfruchtbaren Versuchen Abstand zu nehmen, die Existenz und den Frieden des jüngsten Kindes der europäischen Staatenfamilie zu bedrohen.

Griechenland hat zwar seine Truppen aus dem epiröischen Gebirge Albanien zurückgezogen, aber als Freischärler, als „heilige Bataillone“ verkleidet sind sie nach Stunden und Tagen wieder da. Die albanische Regierung spielt ein durchsichtiges Spiel und zwingt dadurch die Ratschläge von Wien und Rom, Stellung zu nehmen, zu handeln.

Aber bedauerlicherweise scheinen selbst in diesem kritischen Momente Graf Berchtold und Marquis San Giuliano noch zu zögern. Denn wie verlautet, werden die beiden Minister am 15. ds. Mts. zusammenzutreffen, um in persönlicher Verhandlung die Maßregeln zu beschließen, die den griechischen Vanden Einhalt gebieten sollen. Mit diese Meldung richtig, dann haben die „heiligen Bataillone“ noch eine geräumige Spanne Zeit vor sich. Innerhalb deren sie die tapferen, aber schwachen albanischen Gendarmen überwinden, weitere Distrikte besetzen und damit Tat-

fachen schaffen können, die später der Regelung der Angelegenheit im Wege stehen werden.

Man fragt sich verwundert, warum die Regierungen der beiden Länder Diplomaten wechselseitig beglaubigen, wenn sie sich diese Organe in so dringenden Fällen, wie dem vorliegenden, nicht bedienen. Oder erscheint ihnen die Aufrechterhaltung der Einmütigkeit in der albanischen Frage so schwierig, daß nur die leitenden Staatsmänner selber das Werk vollbringen können?

Nun ist nach den letzten Nachrichten die italienische Regierung bereits mit einer energischen Vorkellung in Athen vorgegangen. Ohne Erfolg, wie zu erwarten war. Damit sollte sich der gleiche Schritt für Österreich erübrigen.

Es bleibt demnach nur übrig, die Vereinbarungen über ein gemeinsames bewaffnetes Vorgehen zu treffen. Das scheint uns aber weniger Angelegenheit der Diplomaten als des Militärs zu sein. Hoffentlich bringt die in Rom bereits bekundete Energie es fertig, daß auch die Zauderer in Wien zum Entschluß gelangen.

Die „Südostasiatische Korrespondenz“ in Wien meldet aus Belgrad: In den letzten Tagen fanden größere Bewegungen serbischer Truppen längs der Grenze gegen Albanien statt. Bei Drita und Kosowo wurden starke Massen Infanterie und Artillerie gegen die Grenze verschoben.

Dieselbe Korrespondenz meldet aus Saloniki: Die Leitung des epiröischen Aufstandes beginnt mit schweren materiellen Schwierigkeiten zu kämpfen. Die auf den weiteren Verlauf der Bewegung nicht ohne größeren Einfluß bleiben dürften. Nachdem die griechische Nationalbank auf Anordnung der Regierung die Auszahlung eines Betrages von 200.000 Drachmen, die ein reicher Epitrot für die Awecke des Aufstandes gespendet hat, andauernd verweigert, hat sich das Komitee mit einem Antrag an die Öffentlichkeit gewendet, um Spenden für die Sache des Aufstandes zu erhalten. Den „heiligen Bataillonen“ sollen bereits die Mittel für den weiteren Unterhalt und für Munition fehlen.

Unterwerfung der Epiroten.

Aus Durazzo meldet man: Die bei dem Aufbruch bei Koritha beteiligten Epiroten haben sich den Albanern vollständig unterworfen. Sie wurden entwaffnet und zum größten Teil ins Gefängnis geworfen. Der Metropolit in Koritha, der, wie die Untersuchung ergab, Urheber des Aufbruchs war, wurde verhaftet. Albanische Gendarmen kämpfte vorgestern in der Nähe von Koritha gegen 300 epiröische Soldaten. 6 Soldaten wurden gefangen genommen, die übrigen ergaben die Flucht. Mehrere Tote blieben auf dem Kampfplatze. Die Epiroten hatten 3 Maschinengewehre. Wie verlautet, beabsichtigt die albanische Regierung, 20.000 Mann auf den Kriegsfuß zu stellen, um die epiröische Frage einer baldigen günstigen Lösung entgegenzuführen.

Der Korrespondent der „Times“ meldet aus Durazzo, es sei jetzt offiziell ausgedrückt worden, daß die Epiroten einen neuen Versuch machten, Koritha einzunehmen. In der Stadt wurde daraufhin ein freiwilligen Korps gebildet, das den neuen Angriff zurückschlug. 1000 Gendarmen, die von holländischen Offizieren ausgebildet waren, nahmen an der Verteidigung teil. Ein griechischer Offizier und mehrere griechische Soldaten verwundet. Es sei beschlossen worden, das griechische Komitee aus Koritha auszuweisen. Da feststeht, daß dieses Komitee hinter der ganzen griechischen Propaganda stehe. Die Internationale Kontrollkommission, die auf 2 Tage nach Durazzo kam und gestern wieder nach Salon zurückgegangen ist, versuchte ihren Einfluß beim Kriegsminister dahin geltend zu machen, die albanischen und türkischen Reservisten unter keinen Umständen einzuziehen. Auch der britische Kommissar Mikser Lamb soll die albanische Regierung gewarnt haben, eine Aktion zu beginnen, die bei dem gegenwärtigen Stande der Finanzen Albaniens und bei der geringen Bereitschaft der Armee Albaniens, die nicht einmal über Artillerie verfügt, zu sehr schweren Komplikationen, besonders im Norden mit Montenegro, führen könnte. Man hofft insgedessen, daß dieser Gedanke wieder aufgegeben worden ist.

Die Antwort der Triple-Entente.

Wie das „Reuter'sche Bureau“ aus diplomatischer Quelle erfährt, haben die Mächte des Dreiverbandes in Berlin, Wien und Rom den Entwurf zur Antwort auf die griechische Note betreffend Albanien und die Regierungen Inseln mitgeteilt. Wie versichert wird, werden in dem umfangreichen Schriftstück alle Punkte der griechischen Note vom 22. Februar über die Zukunft der Regalischen Inseln, das Schicksal der griechischen Bewohner von Imbros, Tenedos und Kastellorizo, über die Verleihung der Grenze bei Aravocastro und im übrigen die Vorschläge zur Abwendung der Grenze behandelt. Es ist falsch, daß der Standpunkt Rußlands von dem Frankreichs und Englands abweicht, obwohl Rußland zuerst einige Zusätze anregte, die es nicht mehr aufrecht erhält. Rußland, Frankreich und England befinden sich in vollem Einvernehmen.

Rundschau.

Der Kaiser in Italien.

Nach einem Telegramm aus Rom wollen italienische Blätter wissen, daß der Kaiser auf seiner Rückreise nach Deutschland vom 4. bis 6. Mai jedenfalls in Portofino bei dem früheren deutschen Botschafter Mumm von Schwarzenstein Quartier nehmen werde, von wo aus er dann über Genua die Rückreise fortsetzen werde.

Weiterer Ausbau des Kaiser-Wilhelm-Kanals.

Aus Hujum meldet man: Im Amtsblatt der Regierung für Schleswig-Holstein hat jetzt der Bezirksausschuß der Provinz die Anordnung erlassen, daß jeder Besitzer von Grund und Boden auf seinem Eigentum Veränderungen geschehen lassen müsse, die erstens für den Bau eines Kanals zwischen der Ederförder Bucht und dem Kaiser-Wilhelm-Kanal, zweitens für die Errichtung einer Hafenanlage in Ederförde und drittens für den Bau eines Kanals von der Breite der Schlei nach dem Windesner Moor (Ausläufer der Ederförder Bucht) erforderlich sind. Daraus geht hervor, daß der zuständige Minister des Innern das häufig erörterte Projekt eines zweiten Ausfalltors des Kaiser-Wilhelm-Kanals nach der Ostsee ernstlich ins Auge gefaßt hat und bereits die Aufstellung von Plänen vorbereitet.

Zur Statthalterfrage.

Aus Straßburg wird gemeldet: Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, werden Graf Wedel und seine Gemahlin Straßburg im letzten Drittel dieses Monats verlassen und nach Berlin überföhrten.

Der Gelehtentwurf über Aufbesserung der Bezüge der Alt-Pensionäre

hat im Text des Gesetzes, wie es dem Reichstag vorgelegen hat, Personen der Unterklasse des Soldatenstandes nicht erwähnt. Man darf hieraus aber nicht den Schluss ziehen, daß für sie keine Aufbesserungen geschaffen werden sollen. Aus der Begründung zum Gesetz geht hervor, daß für diejenigen Personen der Unterklasse des Soldatenstandes, welche nach den Grundätzen des Reichsbeamtengesetzes aufzufinden sind oder welche — als versorgungsberechtigt anerkannt — die Wohlstaten des Rammstädterversorgungsgesetzes von 1906 noch nicht genießen, ihrem Bedürfnis entsprechend unter gewissen Bedingungen Beihilfen im Unterstützungswege vorgesehen sind.

Am Kardinal Ropp's Nachfolge.

Ueber die jetzt durch das Domkapitel in Breslau stattfindenden Repräsentantenwahlen für den Breslauer Erzbischofsstuhl wird unserm Breslauer Korrespondenten von informierter Seite folgendes mitgeteilt: Unter den Domherren haben seit einiger Zeit mehrfach Vorgesprächen über die Wahl stattgefunden, die dazu geführt haben, daß nur solche Kandidaten aufgestellt werden sollen, die das Vertrauen der Regierung wie des heiligen Stuhles in gleichem Maße besitzen. Für die aufzustellende Liste kommen etwa 8-10 Kandidaten in Frage. Wenn nicht alle Ansetzungen trügen, wird die engere Wahl zwischen den Bischöfen Dr. Vertram-Vilshelm und Schmitz-Gulda entscheiden, von denen der letztere vor kurzer Zeit erst in Rom weilte.

Verhaftung des Debreziner Attentäters.

Der langgesuchte Urheber des Attentats gegen den Debreziner Bischof, Kataran, ist verhaftet worden. Der Attentäter wurde in Ungarn auf Grund des Stanolements im Steckbrief verhaftet. Es scheint, daß man es diesmal tatsächlich mit dem eigentlichen Attentäter zu tun hat. Der Österreichisch-ungarische Konsul in Ungarn hat bei der kaiserlichen Regierung bereits die Auslieferungsverhandlungen eingeleitet.

Waffen für Mitter.

Londoner Blättermeldungen zufolge sollen an zwei Punkten der Nordküste von Irland 24 Militärkisten gelandet worden sein, die ins Hauptquartier der Mitterleute gebracht wurden.

Die Reformen in Ost-Anatolien.

Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ in Konstantinopel meldet, er erfahre aus einer besonders sicheren Quelle die Namen der Kandidaten, welche die Grobmächte für die beiden Posten eines Generalkonsuls für die Reformen in Anatolien vorgeschlagen haben. Diese seien ein norwegischer Oberst Namens Hoff, der Vizegouverneur des Kongo Henry, ein Belgier Guise, ein Herr Bekened, Administrator der holländischen Kolonie in Ostindien, und der Oberst Doormann, ebenfalls ein Holländer. Die osmanische Regierung hat versprochen, in den nächsten Tagen den Botschaftern mitzuteilen, welche Herren sie sich von

diesen 5 ausgewählt hat. Wahrscheinlich wird die Wahl auf den Oberst Hoff und den Herrn Bekened fallen.

Zum Kurdenaufstand.

Bei dem armenischen Patriarchat in Konstantinopel sind Meldungen eingelaufen, nach welchen ein Teil der ausländischen Kurden drei Stunden von Vasil entfernt steht. Die Gefahr eines neuen Angriffs ist nicht ausgeschlossen.

Das neue ägyptische Kabinett.

Man meldet aus Kairo: Dem neuen, von dem bisherigen Justizminister Hussein Rischdi Pascha gebildeten Kabinett gehören fünf Minister des vorigen Kabinetts an. Minister des Inneren wurde Adla Pascha Pascha. Das frühere Ministerium Mohammed Said Pascha war vier Jahre im Amte. Die Blätter beurteilen seine Tätigkeit ungünstig, obwohl unter ihm wichtige Gesetze zugunsten der Bauern und der Ausbau der Verfassung zustande gekommen sind.

Fortdauer der Kabinettskrise in Japan.

Aus Tokio verlautet, daß Viscount Kiyoura dem Fürsten Gushima mitgeteilt habe, daß er nicht im Stande sei, ein Kabinett zu bilden.

Die Lage in Mexiko.

Aus El Paso wird der „Ref. Sig.“ gedraftet: Villa konfiziert aus weiter nicht mit Carranza über die Ausweisung der Spanier. Die Rebellen beabsichtigen Operationen gegen Monterrey, Saltillo und San Luis. Sie wollen auch dort die Spanier ausweisen.

Heer und Flotte.

Der kleine Kreuzer „Karlsruhe“ hat jetzt, wie man aus Danzig meldet, seine Probe- und Meilenfahrt in der Danziger Bucht beendet und geht sofort nach Kiel, um dort für die Auslandsreise ins Land gesetzt zu werden. Am 25. Mai tritt „Karlsruhe“ von Kiel aus die Fahrt nach der amerikanischen Küste an, um dort den kleinen Kreuzer „Dresden“ abzulösen.

Aus den Kolonien.

Der Gouverneur von Togo, Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg, tritt demnächst einen Heimaturlaub an und wird den Sommer und Herbst in Deutschland verbringen.

Aus der Stadt.

Wiesbaden, 8. April.

Elektrisch nach dem Schauffeehaus und Schlungenbad.

Die Schlingengesellschaft bereitet mit Unterstützung des Aerztevereins, des Kurvereins und noch mehrerer weiterer Vereine eine Eingabe an den Magistrat vor wegen des endlichen Baues der elektrischen Straßenbahn über Palanerte (neues Schlingehaus) nach Schauffeehaus. Die Kleinbahn-Aktien-Gesellschaft in Berlin nimmt daran das größte Interesse, da sie mit Vorschlägen hervortritt, eine Verbindung von Schauffeehaus über Georgenborn nach Schlungenbad zu schaffen.

Die Schiersteiner Hafenbahn.

Zur Ausführung des Dr. Peters'schen Anschlusses und Hafenbahnprojekts nach dem Schiersteiner Hafen hat sich ein Konförium gebildet, das noch innerhalb der Peters'schen Konzessionsdauer den Bahnbau ausführen wird. Gleichzeitig werden in Verbindung mit einer großen Unternehmerrfirma die Vorarbeiten zur Vergrößerung des Schiersteiner Hafens nach der Biedrich'schen Seite über die zweite Krippe hinaus ausgenommen werden. Die Rheinrombanverwaltung steht diesem Projekte sehr sympathisch gegenüber, und die benachbarten Fabriken haben die wirtschaftliche Unterstützung des Planes zugesagt.

Todesfall. Nach langem schwerem Leiden verschied am Sonntag im 78. Lebensjahre an einem Herzschlag der Kgl. Oberförstermeister a. D. Professor Dr. Bernhard Borggreve. Der Verstorbenen war lange Jahre Direktor der Forstakademie Münden, bis er dann an die hiesige Regierung versetzt wurde, der er bis zu seiner vor einigen Jahren erfolgten Pensionierung angehörte. Die Beerdigung findet am Gründonnerstag nachmittags 5 Uhr von der Kirchhofhalle an der Waller Straße aus statt.

Das „Militär-Wochenblatt“ veröffentlicht jetzt die am 14. März erfolgte Ernennung des hiesigen Jagarett-Unterspektors Müller zum Jagarett-Spektors.

Stadtausschussung. Die Herren Franz Leberbogen und Fritz Schillein klagen gegen die Polizeidirektion wegen Verletzung der Erlaubnis zur Veranstaltung von Singspielen im Theateraal der „Wahalla“. Die Kläger wollen in den Monaten, in denen die Vorführung von Operetten nicht lohnend erscheint (vom 15. Dezember bis 15. Februar, ferner im Juni, Juli und August), die Möglichkeit haben, Singspiele zu veranstalten. Von der Polizei ist das Geuch wegen fehlenden Bedürfnisses auf Ablehnung, von der Magistratsdeputation aber auf Genehmigung begutachtet worden. Die Besitzer des Reichshallentheaters sowie die Eigentümerin des Lokales, in welchem das Apollotheater sich befindet, und der Pächter des Apollotheaters haben in Eingaben, weil auch sie die Bedürfnisfrage glauben verneinen zu müssen, ebenfalls ersucht, dem Antrage keine Folge zu geben. Das Urteil des Stadtausschusses ging dahin, daß dem Klageantrag mit der beantragten zeitlichen Einschränkung stattzugeben sei. — Der Gesellschaft Hotel und Automat Reichshof ist die Erlaubnis zum Gastwirtschaftsbetriebe in dem von ihr gepachteten Hause Luisenstraße Nr. 15 verweigert worden. Der Eigentümer des Hauses hat sich gegen die Übertragung der Konzession auf den Namen des Geschäftsführers der Gesellschaft ausgesprochen wegen angeblich diesem mangelnder persönlicher Qualifikation. Der Stadtausschuss stellte sich auf den Standpunkt, daß auch Gesellschaften derartige Konzessionen gegeben werden können, und entsprach dem gestellten Antrage, zumal bei Gastwirtschaftskonzessionen die Bedürfnisfrage nicht zu prüfen sei. — Herr Hans Marx hat eine Klage angehängt gegen die Polizei- und Gemeindebehörde wegen verweigert Erlaubnis zur Veranstaltung sogenannter Kabarettvorstellungen im Hause Mauritiusstraße Nr. 1. Die Klage wird immer mehr, nach dem Gesuchsteller, unter der Konkurrenz der Bars. Deshalb will er Kabarettvorstellungen in der Art wie im „Simplissimus“ in Köln und München veranstalten, die nicht der Ausnutzung des Publikums in unverschämter Art dienen sollen. Nach der Ansicht des Stadtausschusses besteht für einen derartigen Betrieb am Plage kein Bedürfnis. Der Klage wurde daher keine Folge gegeben. — Herr Kaufmann Wilhelm Penhausen in Mannheim will im Kreischen Hause Langgasse Nr. 14, an der Ecke der Schützenhofstraße, ein Automatenrestaurant für den Ausverkauf von alkoholfreien Getränken einrichten. Für den Ausverkauf von lediglich alkoholfreien Getränken steht sowohl die Polizei, wie die Stadtbehörde ein Bedürfnis für vorliegend an, nicht aber auch für den Ausverkauf von Spirituosen. Der Stadtausschuss erteilte die nachgesuchte Schankerlaubnis mit der Maßgabe, daß sie durch eine eventuelle Vertriebsänderung erlischt. — Im weiteren wurde noch in vierzehn Beschlüssen entschieden, bei denen es sich um die Zulassung der Unterbringung im Arbeitshaus von Männern, Frauen und Mädchen, die sich freiwillig der Unterstützungspflicht für Anwerber entziehen, handelte.

Notiz Kreuz-Sammlung und Kinderhilfsstag. Wie bereits gemeldet, soll mit dem 10. Mai beginnend im ganzen Deutschen Reich eine Notiz Kreuz-Sammlung eingeleitet werden, um die Mittel zum weiteren Ausbau der freiwilligen Krankenpflege zu gewinnen. In Wiesbaden hat sich ein Unteranschuß der vereinigten Notiz Kreuz-Vereine sowie ein Arbeitsausschuß, letzterer unter dem Vorsitz der Frau Polizeipräsidentin v. Schand, gebildet, der die Arbeiten für die Sammlung leitet. Es wird beabsichtigt, die Wohltätigkeit der Mitglieder in verschiedener Weise auszureizen, so durch eine große Veranstaltung in den Räumen des Kurhauses um die Mitte des Monats Mai, weiterhin durch eine Sammlung und andere noch näher festzulegende Maßnahmen. Da die dem Stadtverband für Jugendfürsorge angeschlossenen hiesigen Wohlfahrtsvereine, die sich dem Zweck der Kinderfürsorge widmen, ebenfalls im Monat Mai während der Anwesenheit des Kaisers und der Kaiserin Veranstaltungen planen, haben sich die beiden Arbeitsausschüsse zusammengetan, um einerseits nicht die Wohltätigkeit der Bürgerchaft allzu sehr in Anspruch zu nehmen, andererseits um nicht durch geteilte Arbeit den Erfolg zu vermindern. Es ist ein Kinderhilfsstag unter Vorsitz und Leitung von Frau v. Schandwäcker, Fräulein Mertens und Beigeordneten Borgmann geplant, dessen Programm eine große Reichhaltigkeit aufweist und sicherlich gerade in der Zeit der Hofhaltung der Wiesbadener Kur einen bedeutenden Erfolg haben wird. Nationale und lokale Zwecke werden vereint die Wohltätigkeit Wiesbadens in Anspruch nehmen. Hoffentlich mit gutem Erfolg. Einzelheiten werden demnächst bekannt gegeben werden.

Die Schonung der Wildtiere. Die im Regierungsbezirk Wiesbaden nur noch in wenigen Exemplaren existiert, wird vom Regierungspräsidenten den Jagdbesitzern, -pächtern usw. dringend empfohlen.

Vortragsabende des Deutschen Schriftsteller-Verbandes.

Die Ortsgruppe Wiesbaden-Mainz hat mit dem geistigen Vortragsabend den Höhepunkt ihrer bisherigen Tätigkeit erreicht. Die noch junge Vereinigung hat bisher ihre Hauptaufgabe darin gesucht, in monatlichen Vortragsabenden, die stets im Anschluß an die Geschäftssitzungen stattfanden, den Mitgliedern Gelegenheit zu geben, neue eigene Schöpfungen vorzutragen und so durch Meinungsäußerung und edlen Wettbewerb zum Schaffen anzuregen. Diese Vortragsabende haben sich auch schnell die Gunst weiterer Kreise errungen, was sich nicht nur in der beständigen Mitgliederzunahme, sondern namentlich auch darin zeigte, daß immer mehr Freunde der schönen Literatur um Einladungen nachsuchten. Es ist es zur stehenden Gewohnheit geworden, daß die Zahl der Gäste die der Mitglieder übersteigt. Jedenfalls darf die Ortsgruppe mit Genugtuung darauf zurückblicken, daß ihre „Abende“ eine beständig steigende Besucherzahl aufwiesen, was literarische Berufsvereinigungen nur sehr selten von sich sagen können. Einen sehr starken Erfolg hatte die Ortsgruppe mit ihrem „Heiteren Abend“, den sie kurz nach Schluß der Karnevalszeit, gewissermaßen als Prüfung ihrer Mitglieder auf einem anderen Gebiete, veranstaltete. Die Prüfung fiel zur vollen Zufriedenheit aller Anwesenden aus. Die zahlreichen Gäste vergaßen nicht mit ihrem Beifall und verlangten immer noch mehr, so daß die Vortragszeit sich von 9 Uhr abends bis weit nach Mitternacht ausdehnte. Eingeleitet wurde der Abend mit einigen humoristischen Dichtungen von J. Chr. Glätkichsen, der unserer lauschendsten Rheinregende schon ein ganzes Menschenalter hindurch als warmherziger und fröhlicher Poet bekannt ist. Es folgten in reichem Wechsel Wilhelmine Reiche, Marie Sauer, Minna v. Konarski, Karl von Abel, Ida Schneider, Otto Venator, J. Chr. Glätkich, Tony Herzhaut, Bernhard Grothaus u. a. Als Gäste sprachen ferner unter großem Beifall die bekannte Mainzer Vortragssängerin Henny Weil und der in engeren Kreisen schon sehr geschätzte Wiesbadener Humorist Carl Schmolz. Der große Erfolg des Abends befriedigte naturgemäß die Schaffenden sehr, und da die Hörer ebenso be-

friedigt waren, wurde der Wunsch ausgesprochen, daß im nächsten Jahre vielleicht mehrere „Heitere Abende“ veranstaltet würden.

Der geistige Abend nun zeigte, daß die Tätigkeit der Ortsgruppe auch von fernerstehenden Kreisen geschätzt wird. Es war der namhafte Dichter Leo Sternberg aus Albstadt eingeladen worden, damit er in einem den ganzen Abend umfassenden Vortrage ein Bild seines Schaffens entrollen könne. Troßdem die Zeit, einige Tage vor Ostern, solchen Vorträgen nicht mehr günstig ist und trotzdem nur eine sehr beschränkte Anzahl von Einladungen ergangen war, war der Besuch über jegliches Erwarten zahlreich, so daß der Vortragsraum, den der Schriftstellerverband im Kurhaus besitzt, bis auf das letzte Plätzchen besetzt war. Leo Sternberg las aus seinen zahlreichen Dichtungen eine wohlwollende Auswahl vor, die beides Zeugnis ablegte sowohl von dem freien Schauen und tiefem Empfinden des Dichters, wie auch von seiner virtuellen Beherrschung der Sprache und der Form. Man darf ihn zu den im besten Sinne modernen Dichtern zählen. Neben gedankentiefen Dichtungen, die sich mit den brennendsten geistigen Problemen beschäftigen und den Standpunkt hoher Geisteskultur des Verfassers kennzeichnen (Benedictus und Christus, Erlösung), alimen Verse voll freier Lebensbejahung (Du schöner Arm des Lebens u. a.). Musterhaft in ihrer Knappheit des Ausdrucks, in der bildhaften Anschaulichkeit der Darstellung und in der Eindringlichkeit der persönlichen Stimmung waren die Naturbilder (Pflanzen, Wald, Vögel, Fische, Pflanz, Punta di Portofino und viele andere). Auch der seine Humor, der manche Dichtungen warm durchglüht (A. v. Hans Thoma und der Teufel, Rausch Kraus) fand eine verständnisvolle Aufnahme. Was wir vermieden, waren Balladen, deren Leo Sternberg ja auch eine ganze Anzahl, und zwar sehr wirkungsvolle, geschrieben hat. Dafür hörten wir ein Melodram „Beda“, das mit der feinen charakterisierenden Musik von Otto Koppert einen tiefen Eindruck machte. Die musikalische Begleitung hatte die Pianistin Fräulein Carola Lieber-Eltzberg übernommen, die auch den Vortragsabend mit der Feinmelodie von Chopin einleitete. Die junge Künstlerin gab die Ton-dichtung mit der Fülle ihres Stimmungsgehaltes in jeder Beziehung meisterhaft wieder und erntete dafür reichen Beifall.

Der ganze Vortragsabend hinterließ die reinen und

erhebenden Eindrücke; er zeigte uns einen ideal strebenden Dichter, der auf billige Augenblöckel verachtet, der in den Tiefen des Seins schürft und manch kostbaren Edelstein ans Licht des Tages bringt. Der Beifall, der schon jedem Einzelvortrag zuteil wurde, sich zum Schluß aber zu einer stürmischen Erhebung verstärkte, war mehr als ein Höflichkeitssatz der Zuhörer; er sprach in seiner unmittelbaren Herlichkeit den aufrichtigen Dank aus für zwei Stunden köstlichen Genusses.

Theater und Konzerte.

— **Der Münchener Erfolg von „Hochgeboren“.** Der neueste Curt Arnach „Hochgeboren“, Schwan in 3 Akten, hat bei seiner Eröffnung im Münchener Volkstheater — wie schon kurz drastisch gemeldet — einen durchschlagenden Erfolg erzielt. In der Presse wird dieser Erfolg vollst. bezeugt: Die „Münch. Neuest. Nachr.“ schreiben, der Verfasser habe es verstanden, die für einen Schwan sehr dankbaren Aufgaben der „Hochgeboren“-Grundidee wirkungsvoll zu lösen, ohne daß er es nötig gehabt hätte, die einzelnen, recht gelungenen Szenen zu postulierten Fragen zu verzeihen. ... Alles in allem ein Stück, in dem man sich unterhält. In der Beschreibung der Münchener Zeitung wird betont (wie schon gelegentlich der Wiesbadener Aufführung an dieser Stelle gesagt wurde, Red.): „Beinahe hätte es zum Lustspiel gereicht, denn der Stoff ist im Grunde ganz lustig, nur im Verlauf nach Pöfentart ausgemünzt. ... Das war mal ein lustiger Abend. Man kam aus dem Lachen nicht heraus.“

— **Anna Schramm.** (Zu ihrem 80. Geburtstag, 8. April.) Unser Berliner Theaterberichterstatler schreibt uns: Wenn die Berliner der Älteren Generation von den Glanzzeiten des reichhaltigsten Theaters reden, ist es immer Anna Schramm, in der ihr Lob anfällt. Für sie ist kein Lob groß genug; sie war schlichtweg die Berliner Schauspielerin. Und jetzt noch, nachdem die Künstlerin längst von der Bühne abgegangen ist und in bescheidenen Ruhe ihr Alter genießt, leuchten die Augen der Berliner in einem sonderbaren Mangel auf, wenn man von ihr spricht. Was war sie dem Publikum geworden, was hat sie ihm nicht gegeben! Ohne Ueberreibung: die lustigsten, die herzlichsten Stunden des Lebens! Von dem Augenblick an, als Anna Schramm in dem längst verstorbenen Schwanke

Orgelkonzert in der Marktkirche. Das Mittwochs-konzert in der Marktkirche wurde von Organist Peterien mit dem Vortrag der Phantasie nach Worten der heiligen Schrift von Hans Huber eröffnet, sodann sang Fräulein Elise Koch das „Erbarmen“ von Niccolò mit reicher Schat-kerung und weiterhin drei Gesänge von Hugo Wolf, die bei aller Intimität auch im großen Raum ihre Wirkung nicht verfehlten, da sie von der Sängerin wohlbedacht und mit eindringlichem Verständnis interpretiert wurden. Herr Paul Hertel (Mitglied des Kurorchesters) erfreute sich mit seinen gewaltigen Steigerungen alle Ausdrucks-möglichkeiten einer modernen Orgel in Anspruch nimmt. Das Programm des heutigen Konzerts ist im Hinblick auf die Karwoche zusammengestellt und enthält: Vorspiel aus Strauss' „Tod Jesu“ von Heise, Gebet aus Menzies, Legende von Tschairowsky, Charakterstück „Alage“ von Rheinberger, „Prière herolique“ von Voss und „Selig-keit der Verfolgung“ von dem Evangelisten. Der Konzert- und Oratorienchor Herr Wolf-Brand hat den gesanglichen Teil übernommen. Beginn pünktlich 6 Uhr. Programme zu 10 Pfg. berechnen zum Eintritt.

Ueber die Erklärung der Duppeler Schützen hielt einer der Mitkämpfer, der Vorsitzende des Militärkameraden-vereins, Kruschka, am Montag Abend in der „Bartburg“ einen alsbald mit großem Interesse verfolgten Vortrag.

Bankenscheitern am Oster-Samstag. Am Samstag, den 11. April, blieben die Kassen und Bureaue folgender Bank-firmen ab 12 Uhr mittags geschlossen: Bankkomman-dite Oppenheimer u. Co., Bank für Handel und Industrie Niederlassung Wiesbaden, Marcus Werle u. Co., Deutsche Bank Zweigstelle Wiesbaden, Direction der Disconto-Gesellschaft Zweigstelle Wiesbaden, Dresdener Bank Ge-sellschaft Zweigstelle Wiesbaden, Gebr. Krieger, Mitteldeutsche Kredit-bank Filiale Wiesbaden, Pfeiffer u. Co., Wiesbadener Bank S. Welsch u. Söhne.

Vom Inserieren. Berliner Blätter melden: Das im Herbst v. J. getroffene Abkommen von fünf großen Berliner Warenhäusern, ihre Ausgaben für In-terate bedeutend einzuschränken, ist jetzt wieder aufgehoben worden, weil die angestrebte Reduktion der Wer-ke nachteilig auf den Handel einwirkte. Auch Rudolf Herzog hatte vor einigen Jahren geglaubt, durch eine Einschränkung der Inserate den Reingewinn erhöhen zu können. Nach wenigen Monaten mußte er jedoch erkennen, daß das Geschäft rapide zurückging, und seitdem inseriert er mit größtem Erfolge mehr als je zu-vor. Rudolf Herzogs Geschäftsgrundriss ist dabei, nicht so sehr die Zahl als vielmehr die Kaufkraft der Abonnenten in Betracht zu ziehen.

Städtischer Stadtrat. Am 5. und 6. Juni findet in Krollen die 24. Versammlung des Städtischen Stadtrats statt. Nach einer Beratung der Tagesordnung am Freitag, 5. Juni, vormittags 9 Uhr, in der Turnhalle, durch den Vorsitzenden, Herrn Oberbürgermeister Dr. Gieseler, Danau, Erstattung des Geschäftsberichts durch Herrn Stadt-physikus Brunner-Casell und Neuwahl der ausscheidenden Vorstandsmitglieder werden Vorträge gehalten über die Pflege des Heimatschutzes durch die Stadtverwaltungen. Herr Professor Dr. Gieseler-Casell, über Vereinfachungen im Geschäftsgange der Stadtverwaltungen die Herren Bürgermeister Schneider-Wolfsbach und Stadtkämmerer-Referent Kemmerich-Fulda, über Kinderfürsorge Herr Gerichts-assessor Tiedemann, über die Beschaffung zweiter Hypo-thekendarlehen die Herren Oberbürgermeister Troje-Marburg und Justizrat Meyer-Frankfurt und über Regelung der Fried-hofsverhältnisse in Hessen Herr Bürgermeister Johann-Casell. — Nach Schluß der Verhandlung findet eine Besich-tigung des Fürstlichen Schlosses und der näheren Um-gebung von Krollen mit Kaffeetrinken am Heberg, abends 7 Uhr ein Festmahl im Hotel Fürstlichhof statt. Für Samstag, 6. Juni, ist ein Ausflug in das Ederthal-Sperre-gebiet geplant. Die Wohnungs-Anmeldung — Gasthof oder Privatwohnung — sowie die Anmeldung zur Beteiligung am Festmahl ist bis zum 15. Mai an Herrn Bürgermeister von Griesheim-Krollen zu richten.

Eine neue Hochflut des Rheins ist gekommen. Der Wasserstand des Rheins ist abermals auf der gesamten Strecke in die Höhe. Dabei ist das Anwachsen der Fluten so stark, daß binnen kurzer Zeit wieder die ersten Ein-schränkungen in der Schifffahrt Platz greifen werden. In den letzten 24 Stunden ist das Wasser des Rheins nach dem Pegel von Bingen gemessen um rund 30 Zentimeter in die Höhe gegangen. Da am Oberrhein das Wasser nun-mehr jedoch schon langsamer steigt, dürfte die Gefahr alsbald wieder zum Stillstand kommen.

„Alpha“, Allgemeine photographische Ausstellung Wies-baden 1914. Die Stadtgemeinde Bad Ems hat einen

Ehrenpreis gestiftet, welcher für die auf der Alpha zur Ausstellung gelangenden besten Aufnahmen der Stadt Ems und Umgebung verliehen werden soll. Auch der Ausfüh-rer des Unterhaltungsreiches hat 30 M. für die Beschaffung eines Ehrenpreises bewilligt. Die endgültigen Bedingungen für die Beteiligung an der Ausstellung können von dem Arbeitsausschuß der „Alpha“ in Wiesbaden kostenlos be-zogen werden.

Deutscher Kongress für Innere Medizin. Vom 20. bis 23. April wird hier in Wiesbaden unter dem Vor-sitz des Herrn Geh. Hofrat Prof. Dr. von Nöcker (München) der 21. Deutsche Kongress für innere Medizin tagen. Die Sitzungen finden im Kurhaus statt. Das Bureau befindet sich ebenfalls dort. Aufträgen wegen Wohnungen sind zu richten an Herrn Wilhelm Neuenhof, Herrgartenstr. 15. Als schon länger vorbereiteter Verhandlungsgegenstand steht auf dem Programme für Montag, den 20. April: „Nieren und Behandlung der Nierenschwäche“. Referenten: Herr Gaupp (Tübingen), Herr Goldscheider (Berlin), Herr Faust (Büdingen). In diesem Hauptthema sind weitere sechs Vorträge angemeldet. Am Mittwoch, 22. April, 10 Uhr, wird ein Vortrag des Herrn Berner (Heidelberg): „Strahlenbehandlung der Neubildungen innerer Organe“ stattfinden. Zu diesem Thema sind weitere vier Vorträge angemeldet. Am Donnerstag, 23. April, 11 Uhr, wird ein Vortrag des Herrn Schottmüller (Darmstadt): „Nieren und Behandlung der Sepsis“ gehalten werden. Ueber „Ver-dauung“ sind 8, über „Nerven“ 8, über „Herz und Gefäße“ 20, über „Stoffwechsel“ 18, über „Blut“ 13, im Ganzen über 100 Vorträge angemeldet.

Konservative Vereinigung. Die Monatsversammlung der konservativen Vereinigung für den Reg.-Bez. Wiesbaden am Montag, die sehr gut besucht war, war der Geburtsstagsfeier Bismarcks gewidmet. Worte tiefer Bismardverehrung über das Thema: „Bismard und die Dichtkunst“ sprach Herr Heinz Gorrenz und Herr Kammerherr Landrat von Heimburg begleitete und vollendete diese würdige Huldigung durch den Vortrag auf ge-wählter Gedichte, die unsere besten Dichter aus dem vor-igen Jahrhundert zu Ehren des Reichskanzlers schrieben. — Herr Stadtrat Behringer-Eintopf, der als Gast an-wesend war, erzählte sehr interessante Einzelheiten über das Werden und Wachen der württembergischen Konser-vativen. Alle Herren fanden sehr dankbaren Beifall. In-folge der intensiven Verberatung der konservativen Ver-einigung ist neuerdings eine große Anzahl neuer Mit-glieder beigetreten.

Vorbereitungen für den Oster-Eisenbahnverkehr. Im hiesigen Hauptbahnhof werden zur Aufnahme des starken Verkehrs an den bevorstehenden Osterfeiertagen die nöthigen Vorkehrungen getroffen. In allen verfügbaren Reserve-und fogenannten toten Gleisen werden die Reservewagen mit allen Wagenklassen zugeweiht aufgestellt, um sie im Not-fall schnell zur Hand zu haben. Auch die Stationsbeamten, sowie die Zug- und Bahnhofsbediensteten werden voll-zählig in den Dienst gestellt.

Ein großes Sanatorium, für dessen Errichtung sich außer dem Kaiser auch andere deutsche Fürstlichkeiten inter-essieren, wird in Wiesbaden errichtet. Die Leitung dieser medizinischen Heilanstalt liegt in den Händen eines her-vorragenden rheinischen Fachgelehrten, dessen Entdeckun-gen und Versuche auf seinem Spezialgebiet das größte Auf-sehen in medizinischen Kreisen erregt haben und von außer-gewöhnlichem Erfolge begleitet sind. Die Mittel zu dieser für das Wohl der Menschheit eminent wichtigen Anstalt sind von Großindustriellen und aus den Kreisen des Groß-handels, die zum Kaiser in nahen Beziehungen stehen, auf-gebracht worden; wahrscheinlich wird dem Kaiser, während er in Wiesbaden im Mai dieses Jahres Hoflager hält, über den Stand der ganzen Sache Vortrag gehalten werden.

Immobilien-Versteigerungen. Heute wurde vom Amts-gericht der Aufruf erteilt für das bei der Versteigerung von einem Reutzel-Anteil an Aedern im Distrikt Drei-weiden, 1. Gemarkung, abgegebene Gebot von 7000 M. an den Privatmann Karl Werner, hier, Wilhelmsstr. 1. Rechte bleiben dabei nicht bestehen. — Einer Versteigerung wurde neu angesetzt die Hofraute Kleine Schwalbacher Str. 8. Die Taxe des Feldberichts aus dem Jahre 1912 belief sich auf 54 000 M., die Taxe der Steuerbehörde auf 51 000 M. Höchstbietender mit 20 000 M. blieb der Privat-mann Andwja Schneider in Frankfurt, welcher nicht Envo-lfarspflichtig ist. Es bleiben Rechte in Höhe von 22 275 M. bestehen. Zwei Hypotheken in Höhe von 17 000 M. und 16 000 M. fallen aus. Die Zuschlagserteilung wurde ausgesetzt.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.
Königliches Theater. George Wallanoff, der ge-eierte russische Baritonist vom kaiserlichen Theater in Moskau, ist von der Intendantur des königlichen Theaters für ein einmaliges Gastspiel verpflichtet worden, bei dem

bern durch eine ins Hiesige gehende Charakterisierungskunst. Wie verlor sie den Boden des guten Geschmacks unter den Rufen. Als Alona Iwanowna im „Raskolnikow“ selgte sie schließlich, daß sie auch geradezu dämonischer Leistungen fähig war.

Kleine Mitteilungen.

Der Direktor der Harzer und Friedrichsroder Freilicht-theater, Dr. Ernst Badler, hat das vieraktige Lustspiel „Station Homo“ von Hermann Katz zur Auffüh-rung erworben.

„Die Marketen der“, Engelbert Humperdinks neue deutsche Spieloper, Text von Robert Misch, wird am Rhein, wo die Handlung spielt, ihre Aufführung erleben. Die Premiere des Werkes findet bestimmt noch in dieser Spielzeit am Opernhaus in Köln statt. Hofrat Fritz Römond wird die Arrangierung und Kapellmeister Gustav Brecher die musikalische Einstudierung übernehmen.

Der Entscheid im 100 000 Mark Preiswettbewerb der „Zeit im Bild“.

Das Preisrichterkollegium der „Zeit im Bild“, be-standend aus den Herren: Geh. Rat Prof. Dr. Josef Kohler, Berlin, Prof. Dr. Franz Tübingen, Geh. Rat Prof. Dr. Alfeld, Erlangen, Dr. Max Salbe, München, Prof. Dr. S. Guden, München, Heinrich Mann, München, Georg Virchow, München, Hans Ludwig Held, München, Dr. Karl Konstantin Löwenstein, München, hat sich in sieben beendeten gemeinsamen Schlusssitzungen über die Preis-zuteilung geeinigt und folgenden Entscheid getroffen:

- Es wurden zuerkannt:
 - Der 1. Preis von 50 000 M. dem Motto „Kobe 1908“.
 - Der 2. Preis von 20 000 M. dem Motto „deducere verum“.
 - Der 3. Preis von 10 000 M. dem Motto „Tido“.
 - Der 4. Preis von 5000 M. dem Motto „Wir spielen immer, wer es will, in Flug“.
 - Der 5. Preis von 3000 M. dem Motto „Wer mit dem Leben spielt, kommt nie zurecht“.
 - Der 6. Preis von 2000 M. dem Motto „Indizien sind speziell für die Justizirriten erfunden“.
- Die Namen und Adressen der Einsender, die auf dem Notariat München II von Notar Dr. Wilhelm Dettler festgestellt wurden, veröffentlicht die sieben erschienenen Nummer 15 der „Zeit im Bild“.

der Künstler den Algotetto in Verdis gleichnamiger Oper singen wird. Wallanoff, der erst kürzlich gelegentlich seines Berliner Gastspiels seinem genialen Landsmann Schal-japin zur Seite gestellt wurde, wird hier am Donnerstag, 30. April, auftreten.

Parfital. Der Beginn der Parfital-Aufführungen im königlichen Theater ist wie folgt festgesetzt worden: Donnerstag, 12. April: Anfang 5 Uhr (statt 4 Uhr), Son-natag, 10. April: Anfang 5 Uhr (statt 4 Uhr).

Kirchenkonzert. Am Karfreitag abend 8 Uhr ver-anstaltet der Evangelische Kirchengesangsverein unter der Leitung seines Dirigenten, Herrn Karl Hoffmann, sein drittes (geistliches) Konzert in der Marktkirche, wobei er verschiedene Chöre von Borniansky, Gändl, Prätorius und Senf zum Vortrag bringt. Als Mitwirkende sind ge-wonnen die Damen Hara Adema (Alt) und Gerda Adels-berger (Sopran), die Herren Kammermusiker Ernst Lind-ner (Violoncello) und Organist Karl Schank. Die beiden Da-men werden Einzelsolisten von Bach und Schubert, Duette aus dem Elias und aus dem Lobgesang von Mendelssohn singen, während Herr Lindner das Andante aus dem Bio-linonzert von Mendelssohn und das Gebet von Dorn spie-len wird. Herr Schank hat zwei Orgelsolien von Brahms und Liszt, außerdem die gesamte Begleitung übernommen.

Aus den Vororten.

Wiebich.

Ein Manjardendieb hat am Montag in der Kaiser-frage verschiedenen Dachsmännern ein Gastspiel gegeben. An einer Stelle fielen ihm 50 M., an einer anderen 7 M. bares Geld in die Hände.

Selbstmordversuch. Am Dienstag vormittag sprang die 17 Jahre alte Fabrikarbeiterin Marie M. am Zollamt in den Rhein, nachdem sie auf der Raimauer ein Abschieds-schreiben an ihre Eltern niedergelegt hatte. Sie wurde von dem Arbeiter Rumm, der ihr mit dem Kahn nachfuhr, gerettet und darauf von der Sanitätskolonne ins Kranken-haus gebracht.

Bismardfeier. Eine wohlgeordnete Bismardfeier hielt die Ortsgruppe des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-verbandes am Samstag abend im Schützenhof ab. Nach der Begrüßungssprache des Herrn Schmeller feierte Prof. Dr. Merbach-Wiesbaden den großen Reichs-kanzler in einer groß angelegten Rede, die sehr bei-fällig aufgenommen wurde. Die Feier nahm bei Deklamationen, Gesangs- und Musikvorträgen einen harmonischen Verlauf.

Leich-näherung. Am Montag wurde die Leiche eines älteren Mannes, die bereits zum größten Teil in Ver-wesung übergegangen war, aus dem Rhein gefischt. Es handelt sich um den schon betagten Arbeiter Friedrich Gertler aus Offenbach am Main.

Ertrunken. Am Montag vormittag spielte der 10 Jahre alte Sohn des Fährmeisters Breidenbach von hier mit mehreren Schulkameraden am Salzbad. Als man später den Knaben vermißt und nach ihm forschte, fand man am Badufer seine Leiche und Strümpfe. Gestern abend wurde die Leiche am Ausflusse des Salzbachs in den Rhein gefischt.

Bierstadt.

Gemeinderat. Da der langjährige Gemeinderat-Schreiber erkrankt ist, übertrug der Gemeinderat die Füh-rung der Gemeindefälle auf die Dauer der Erkrankung dem Gemeindefeldreferent Alvinger. Von einer Verfügung des Landrats betreffend die Zugehörigkeit der Lehrper-sonen zur Krankenkasse wird Kenntnis genommen und es wird ein erneuter Beschluß gefaßt, die zur Allgemeinen Ortskrankenkasse Bierstadt bereits angemeldete Leh-rerin wieder abzumelden.

Sonnenberg.

Aus der Gemeindevertretung. In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung wurde von zwei Schrei-ben des Wiesbadener Kanalbauamts über den Einbau des Straßkanals in die Rathausstraße und den Kreuzberg-weg Kenntnis gegeben. Von der Verlegung der Abflüs-slinien der Rathausstraße wurde Abstand genommen, um keine Verzögerung in den Kanalarbeiten herbeizuführen. Für den vorzeitigen Einbau des Kanals in die Jungfern-gartenstraße bis in das Weberische Gelände sind vom Kanalbauamt besondere Bedingungen aufgestellt worden, deren Uebnahme durch die Gemeinde gefordert wird. Die Verpflichtungen sollen übernommen werden, sobald die Grundeigentümer ihrerseits die Verpflichtungen aner-kennen. — Zwischen der Gemeinde und einem hiesigen Be-sitzer hat seit längerer Zeit ein Streitverfahren wegen Veranlassung zur Wertzuwachssteuer geschwebt. Dieses Verfahren soll nunmehr durch einen Vergleich zum Ab-schluß gebracht werden, wonach die Gemeinde die veran-lagte Steuer von 2546 M. auf 2300 M. ermäßigt. Die Ver-sammlung stimmt diesem Vergleich zu. Ein Grundeigen-tümer an der Amelbergstraße hatte sich seiner Zeit zur Zahlung der auf sein Grundstück entfallenden Kanalsteu-ern schriftlich bereit erklärt, nachdem nunmehr der Kanal ein-gebaut ist, wird die Zahlung der Steuern verweigert. Die Veranlassung besteht in der Erhebung der Zivilklage vor-berichtlich der Zustimmung des Kreisamtschusses. Die neuen Entwürfe zu einer Polizeiverordnung über die Ent-wässerung von Grundstücken und die Befestigung von Ab-fallkoffen, und zu einem Ortschaftsstatut über die Kanalisation haben erneut zur Beratung gelangen. Während zu der Polizeiverordnung noch eine kleine Abänderung vorge-schlagen wird, hat das Ortsstatut in der vorliegenden Fas-sung nur unter besonderen Voraussetzungen die Zu-stimmung der Versammlung erhalten. Falls diese Vor-ansetzungen zutreffen, dürfte mit dem baldigen Erlaß der beiden Ortschaftsstatute gerechnet werden können, jedoch abson-derlich die Rückgabe der Kanalsteuern von 300 M. erfolgen und in Zukunft auch von deren Hinterlegung bei jedem Nachschuß Abstand genommen werden kann. Die Ver-breiterung des Waldweges neben dem Schützenhaus im Goldkeintal wird vorbehaltlich der Zustimmung der Forst-behörde genehmigt.

Nassau und Nachbargebiete.

Landes-Ausschuß.

F. C. Wiesbaden, 8. April. In der am 7. April unter dem Vor-sitz des Oberbürgermeisters a. D. Dr. v. Jell-nes-Wiesbaden im Landshaus zu Wiesbaden stattgefundenen Sitzung des Landes-Ausschusses wurden folgende Beschlüsse von allgemeinem Interesse gefaßt:

Bei dem kommunal-Bandtag soll die Vereinfachung eines Betrages von 2000 Mark auf die Dauer von etwa 10 Jahren zur Herausgabe eines Heften-Raffanischen, eventuell auch nur eines Nassauischen Manuskripten-Wörterbuches beantragt werden. Diese Beihilfe soll der Deutschen Kommission der Königlich preussischen Akade-mie der Wissenschaften in Berlin jedoch nur unter der Be-dingung zur Verfügung gestellt werden, daß bei ihrer Ar-beit eine aus Vertretern örtlicher Vereine (historische Kom-mission, Geschichtsvereine usw.) und dem Landesoberhaupt zu bildende Kommission zur Mitwirkung herangezogen

„Bäcker“ als Friesen-Lichtlein ihren Geliebten mit wunderndem Temperament als „Juchbar nett“ geschildert hatte, war ihre Vollständigkeit in Berlin gemacht. Wer etwas auf Kunstsinne geben wollte, mußte dieses „Juchbar-nett“ gehört haben, das dann zum Spitznamen der „Kün-lerin“ wurde. Sie war in zahllosen Volkstänzen im ehe-maligen Volkstheater — dem heutigen Schillertheater des Stens — zur Verkörperung des Berliner Volkslebens, des Volksgedankens geworden — obwohl sie nicht Berlinerin von Geburt war. Anna Schramm ist gewissermaßen auf der Bühne geboren worden und hat eigentlich an den Brettern, die die Welt bedeuten, gehen gelernt. Sie war noch nicht ganz zwei Jahre alt, als sie in Nizza die kleine Kinderrolle im „Verschwender“ spielte und sich durch ihre muntere Natürlichkeit die Herzen aller Zuschauer gewann. Ihre Eltern, ein vorzügliches Künstlerpaar, erkannten bald die große schauspielerische Befähigung ihrer Tochter und ließen ihr eine gediegene Bühnenausbildung zukommen. Noderich Benedix, der bekannte Lustspielautor, war ihr erster Lehrer, später kamen dann noch Gesangslehrer bei dem Hofkapell-meister und Komponisten Franz Abt in Braunschweig hinzu. Ihr erstes größeres Debut war in Köln, wo sie den „Nachtgall“ zu singen hatte. Aber es fiel durchaus nicht zur Zufriedenheit des Direktors aus. Sie entsagte bald der geplanten Laufbahn als Sängerin und wandte sich dem Schauspiel zu. Aber auch hier machte sie zunächst einen Fehlschlag, indem sie sich zur Heroine ausbildete. Es klingt heute wie ein Scherz, wenn man erzählt, daß die kleine quackilberne Dame einst den Panzer der Jungfrau von Orleans um ihre Brust getragen hat. Erst am Wollner-theater in Berlin, wohin sie 1861 nach Engagements in Dessau, Danzig, Königsberg und Hamburg kam, entdeckte sie ihr Talent für das Komische, dessen glückliche und er-folgreichste weibliche Vertreterin sie dann wurde. Seit sie von der Bühne abgegangen ist, hat namentlich die Berliner Volkspresse keine ebenbürtige Interpretin mehr gefunden, nicht einmal in der Wanne, die sich mehr für das Koch der komischen Alten eignete. Anna Schramm fand gleichwertig neben den großen Komikern jener Zeit, neben Helmerding, Reuß, Neumann. Erst als sie 1891 an die königliche Hof-bühne gekommen war, ging sie in das ältere komische Nach-aher. Ihre „Amme“ im „Romeo“, ihre „Daja“ im „Nathan“ werden als Musterleistungen realistisch, lebenswahrer Darstellungs-kunst gepriesen. Sie erreichte ihre Wirkungen nicht etwa durch Kulissenreize oder durch Masken, son-

wird. — Der Inspektor der Korrigendenanstalt Sada-mar, Schlegel, wurde auf seinen Antrag vom 1. Oktober d. J. ab mit der reglementmäßigen Pension in den Ruhestand versetzt. Das seit Nov. 1912 in dem Landesaufnahmehaus zu Jockeln als Kindergärtnerin probeweise beschäftigte Fräulein Bosch wurde vom 1. April d. J. ab als Beamtin des Bezirksverbandes angestellt. — Einem Pfleger der Landes-Heil- und Pflege-Anstalt Weilmünster, sowie einer Abteilungsleiterin der Anstalt Eichberg wurden die reglementmäßigen Prämien für sechsjährige Anstaltsdienstzeit von je 300 Mark zugewilligt. Aus der Unterstützungskasse für ständige Bedienstete und Arbeiter des Bezirksverbandes wurde der Witwe eines früheren Beamten in Niederbrechen ein jährliches Witwengehalt bewilligt. Aus Mitteln der Nassauischen Brandversicherungsanstalt wurden zur Anlage von Hochdruckwasserleitungen und Personalausstattung von Feuerwehren usw. an 16 Gemeinden 5125 M. Prämien und 33150 M. geringverzinsliche Darlehen gewährt. — Der Gemeinde Eiseroth im Distrikt wurden zur Wiederherstellung der Bismarck-Weiden-Ballenfels und Tringenstein-Eiseroth und Ortsberinge 30 Prozent der 3650 M. betragenden Gesamtkosten aus der Staatsrente bewilligt. — Der Landesauschuss nahm Kenntnis von dem Stand der Verhandlungen mit den Kreisen Limburg und Biedenkopf über die Uebernahme sämtlicher Bismarck-Weiden-Kreise in die Unterhaltung des Bezirksverbandes, und ersuchte den Landespräsidenten, dem Kommunal-Landtag entsprechende Vorlage zu machen. — Der Gemeinde Neesbach wurde zum Bau eines Verbindungsweges von Neesbach nach der Bezirksstraße Niederbrechen-Kirchberg ein Zuschuß in Aussicht gestellt und genehmigt, daß die besonderen Vorarbeiten auf Kosten des Bezirksverbandes ausgeführt werden.

Eisenbahnprojekte im hinteren Taunus.

Vor kurzem haben Interessenten aus dem hinteren Taunus das Projekt einer Nebenbahn Uffingen-Bad Nauheim wieder einmal behandelt und eine diesbezügliche Eingabe an die hiesige Regierung und die preussische Eisenbahnverwaltung beschlossen. Diese Bahnverbindung, welche einer ganzen Anzahl gut sitzierter Gemeinden Anschluß an den Weltverkehr bringen soll, ist in den letzten Jahren im Zusammenhang mit den beiden Taunuslinien Niederrhausen-Schmitt und Idstein-Mershausen wiederholt erörtert und dabei festgestellt worden, daß preussischerseits an den Bau erst gedacht werden kann, wenn die beiden Taunuslinien, oder wenigstens eine von ihnen, fertiggestellt sind. Sie werden beide bis Uffingen durchgeführt, die eine bis Anspach auf die bestehende Strecke Homburg-Uffingen, die andere von Mershausen nach Uffingen. Man würde dann eventuell in Zukunft den Knotenpunkt Uffingen weiter erheblich ausbauen und direkte Verbindung Niederrhausen-Uffingen-Bad Nauheim haben. Ob allerdings diese Nebenbahntrassen jemals genehmigt sein werden, einen schnelleren Verkehr aufzunehmen, kann dahingestellt bleiben.

Die neuen Taunuslinien sind aber der Ausführung noch nicht so nahe, wie man allgemein annahm, und es ist noch fraglich, ob die Banknoten für eine der beiden Strecken im nächsten Eisenbahnanleihegeschäft erscheint. Nun haben die Interessenten, die in der Mehrheit in Hessen wohnen, ihre Hoffnung bezüglich der Strecke Uffingen-Bad Nauheim auf Hessen gesetzt, das aber wenig Neigung hat, sich durch den Bau einer Nebenbahntrasse neu zu belasten. Dieses Bedenken besteht, das sich seit Jahren mit Recht geltend macht, steht der Ausführung der Strecke im Wege. Daher ist mit der Ausführung erst dann wirklich zu rechnen, wenn Preußen und Hessen sich zum gemeinsamen Handeln entschließen, darüber werden aber aus den angeführten Gründen noch verschiedene Jahre vergehen.

Vom Westerwaldverkehr.

Im Entwurf eines preussischen Eisenbahnanleihegesetzes wird in unserer Gegend hauptsächlich der Westerwald berücksichtigt. Um dem ständig wachsenden Verkehr zwischen Westerwald und Siegerland beziehungsweise Westfalen gerecht werden zu können, wird die zweigleisige Strecke Kreuzthal-Weidenau viergleisig ausgebaut. Das geschieht dabei eine schwierige und kostspielige Arbeit handelt, beweist die Tatsache, daß die erforderlichen Kosten 12 Millionen Mark betragen. Die Strecke Westerburg-Graben im Westerwald wird zweigleisig ausgebaut. Der hierfür notwendige Grunderwerb wird auf 238 000 M. veranschlagt. Für die neue Bahntrasse von Seifen im Westerwald nach Linz am Rhein, die bereits in Betrieb ist, ist ein Restbetrag von 380 000 M. im Gesetz vorgegeben. Man sieht aus diesen Projekten und ihrer verhältnismäßig schnellen Ausführung, wie sich der Verkehr vom Westerwald nach den Nachbargebieten hebt.

Drei junge Leute ertrinken.

c. Reddinghausen, 6. April. Drei junge Leute aus Suderwich (Kreis Reddinghausen), die Brüder Rerren und der 21 Jahre alte Spahn, wollten am 1. April im Kanal einen Hund ertränken. Von diesem Gange sind sie bisher nicht zurückgekehrt. Man nimmt an, daß alle drei im Kanal ertrunken sind. Die mutmaßliche Unfallstelle wurde abgesehen, jedoch ohne Erfolg. Man hat nur einzelne Kleidungsstücke gefunden, die man als den Vermissten gehörig betrachtet.

T. Hidesheim, 7. April. Städtischer Haushaltsvoranschlag. Der in der heutigen Stadtverordnetenversammlung vorgelegte Haushaltsvoranschlag für das Jahr 1914/15 schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 400 997 Mark ab. Für die allgemeine Verwaltung sind 37 340 Mark Einnahmen und 91 094 Mark Ausgaben, für die Schulverwaltung 62 315 Mark Ausgaben und 7526,50 Mark Einnahmen, für die Forstverwaltung 12 902 Mark Ausgaben und 17 718 Mark Einnahmen, dabei allein 17 100 Mark von Holzverkäufen vorgezogen. Die Kreisbaubehörde sollen 10 406 Mark betragen. Ferner sind 1000 Mark als Zuschuß für die Erbauung des Bismarck-Nationaldenkmals auf der Elfenhöhe eingezeichnet. An Gemeindefinanzanlagen sollen 150 Proz. der Staatssteuer, ferner 200 Proz. Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, sowie 150 Proz. Betriebssteuer zur Erhebung gelangen. Vorgezogen ist die Summe von 161 220 Mark.

we. Wildbach, 7. April. Zwangsversteigerung. Am Samstag erfolgte auf dem hiesigen Rathaus durch das Amtsgericht aus Wiesbaden die Versteigerung eines Wohnhauses mit Hausgarten und Nebengebäuden Hauptstraße Nr. 22, 4 R 84 Dm. Fläche, sowie von fünf Wiesen und zehn Ackergrundstücken, 1 Hektar 26 Ar 69 Dm. groß, zusammen geklärt vom Ortsgericht zu 8700 M., von der Steuerbehörde zu 7800 M. Dem Landwirt Karl Schmidt wurde für sein Höchstgebot von 7510 M. der Zuschlag erteilt. Rechte bleiben nicht bestehen.

8. Sindlingen, 7. April. Lebensüberdrüssig. Ein hier vor 3 Jahren in Arbeit gekandener Maurer, der heute wieder bei demselben Meister anfangen wollte, hat sich im Neubau erhängt. Bei Aufhängen des Toten bekam ein anderer solcher Schrecken, daß er fortraunte.

d. Bad Eichen, 7. April. Bei einem Einbruch in die Vorratsräume des Hotels „Russischer Hof“ erbeuteten die Diebe bedeutende Mengen von Schwaren und Konserve. Die Einbrecher, hiesige junge Leute, entflohen, als man ihre Spur entdeckte, und konnten bisher nicht ermittelt werden.

X. Niederneisen, 7. April. Ordensverleihung. Dem Zimmermeister Wilhelm Fischer, der nicht weniger wie fünf Jahrzehnten als Mitglied der Gebäude-Einschätzungs- und der Brandkommission gewirkt hat, ist das Verdienstkreuz verliehen worden, das ihm Landrat Geheimrat Duderstadt persönlich überreichte.

o. Braunbach, 6. April. Verschiedenes. Die hier wegen schweren Einbruchsdiebstahls festgenommenen Arbeiter Jakob und Moritz wurden in das Landgerichtsgefängnis nach Wiesbaden übergeführt. — Das neu erbaute Hotel „Deutsches Haus“ ist nun soweit fertiggestellt, daß die Eröffnung der unteren Räume zu Ostern erfolgen wird. Das Hotel ist in modernem Stil gehalten, mit aller Bequemlichkeit ausgestattet und enthält etwa 25 Fremdenzimmer. Das alte Hotel ist von dem Buchdruckereibesitzer Adam Remb erworben worden. Dieser wird seine Buchdruckerei und Geschäftslokalitäten dort errichten.

z. Diez, 6. April. Verschiedenes. Die Ortskrankenkasse Diez hielt gestern ihre 62. und letzte Generalversammlung ab. Die Einnahmen des verfloßen Jahres betrugen 72 406 M., die Ausgaben 69 484 M. Das Rücklagevermögen ist auf 44 500 M. angewachsen. Trotzdem die Generalversammlung das Weiterbestehen der Kasse beschlossen hatte und die entsprechenden Anträge rechtzeitig eingebracht worden waren, beschloß der Kreistag die Errichtung einer Allgemeinen Ortskrankenkasse für den Westerwaldkreis. Die neue Kasse hielt im Anschluß an die Generalversammlung ihre erste Ausschußsitzung ab. Zum 1. Vorsitzenden des Ausschusses wurde Kaufmann B. Grün, zum Stellvertreter Otto Karrel gewählt. Die Vergütung an den 1. Vorsitzenden wird auf 500 M., an den Sektionsleiter in Ems auf 300 M. und den Sektionsleiter in Nassau auf 200 M. festgesetzt. — Einem auswärtigen Gärtner, der am Samstag in der Gärtnerei Rose Pflanzen holen wollte, schenkte das Pferd und sprang in die mit Reuten überdeckten Treibbeete. Das Tier erlitt durch die Glascherben schwere Schnittwunden am Unterleib und den Beinen. — Die die „Diezler Sig.“ erfahren haben will, habe der Eisenbahnminister angeordnet, daß der D-3 Zug 128 auf den Stationen Diez und Nassau weiter wie bisher halten soll. Eine Befestigung dieser Nachricht ist bei den maßgebenden Stellen bisher weder in Diez noch in Nassau eingegangen.

r. Limburg, 6. April. Evangelische Kirchengemeinde. Der Rechnungsüberschlag für 1914/15 wurde in der gestrigen Sitzung der Gemeindevertretung in Einnahme und Ausgabe mit 41 980 M. genehmigt. In der Einnahme ist die Anleihe von 24 000 M. enthalten, welche Summe für die Ausführung notwendiger Arbeiten im Innern der Kirche, u. a. auch für die Beschaffung einer neuen Orgel, notwendig ist. Der Kirchenverwalter, Oberlehrer Professor Beder, in die Gemeindevertretung: Sekretär Falkenhein und Schlossermeister Kruppert; als Mitglieder der Bezirkskommission wurden wiedergewählt Landgerichtspräsident Dr. Niem, Professor Michel und Kaufmann Karl Rehrer.

ch. Fellinghausen, 7. April. Bei der hiesigen Bürgermeisterversammlung wurde der seitliche Bürgermeister Wagner einstimmig wiedergewählt. Herr Wagner verwalte seit seinem Amt 16 Jahre. Gleichzeitig wurde Heinrich E. Gerlach-Bieber als Stellvertreter wiedergewählt. Bieber gehört in seiner Verwaltung zur Hälfte nach Fellinghausen.

n. Hanau, 7. April. Tödliches Autounfall. Am Sonntag Nachmittag nahm an der „Abtschleife“ auf der Straße von Langenselbold nach Rothenbergen das mit fünf Personen besetzte, der Firma Heilmann Söhne in Gelnhausen gehörige Auto anscheinend eine Krümmung zu kurz, wodurch es ins Schleudern kam und die Insassen herausgeworfen wurden. Hermann Heilmann erlitt eine schwere Schädelverletzung und war sofort tot, während die übrigen Fahrgastnehmer mit unbedeutenden Hautabschürfungen davonkamen.

o. Pforzheim, 7. April. Plünderter Bankerott. Unter Hinterlassung einer Schuldenlast von über 100 000 M. ist der Kettenfabrikant Karl W. Müller gestorben. Der Pforzheimer Bankverein allein soll um 50 000 M. geküßelt sein.

— Klingenberg a. M., 7. April. Vom Zuge überfahren wurde am letzten Sonntagabend der 27-jährige Buchhalter Alfred Pfister, ein Sohn des Spenglermeisters Adolf Pfister von hier. Der junge Mann hatte mit mehreren Freunden einen Ausflug unternommen, von dem man spät abends mit dem letzten Zuge zurückkehrte. Zwischen Wörth und Klingenberg flog dem zum Absteil hinaus-schreitenden Pfister der Hut vom Kopfe. Unbegreiflicher Weise (Alkohol? Red.) versuchte der junge Mann, aus dem fahrenden Zuge zu springen, um den Hut zu holen. Dabei geriet er unter die Räder des Zuges und erlitt an beiden Beinen solch furchtbare Verletzungen, daß diese bis an die Knie amputiert werden mußten. Der Bedauernswerte hätte sich wohl über Nacht verblutet, wenn seine Freunde ihn nicht bei der Ankunft in Klingenberg vernimmt und, nichts Gutes ahnend, ihn sofort am Bahnhof verarztet hätten. Wo sie ihn rasselnd in seinem Wute liegend, vorfanden. Der Verunglückte ist in der Nacht zum Dienstag seinen schweren Verletzungen erlegen.

S. Düsseldorf, 6. April. 9000 Mark aus einem Briefkasten entwendet. Vor einigen Tagen sandte eine hiesige Aktiengesellschaft in einem Verbrief 9000 Mark an eine Firma in Wilhelmshaven. Der Brief ist jedoch seines Inhalts beraubt am Bestimmungsort eingetroffen. Die sofort eingeleitete Untersuchung hat zwar keinen Anhaltspunkt für den Verbleib des Geldes ergeben, doch glaubt man, dem Dieb auf der Spur zu sein.

n. Münster i. W., 6. April. Von einem Zigeuner erschossen. Gestern Abend wurde der vierzehnjährige Sohn des Anstreichermeisters Ostermann am Ausgang des Dorfes Davixbed erschossen aufgefunden. Der Täter, ein junger Zigeuner, ist flüchtig. Die Ursache der Tat ist unbekannt.

Gericht und Rechtsprechung.

Das Urteil im Berliner Niesen-Bucherprozeß.

In dem Niesenprozeß wegen Verwundung von etwa hundert Offizieren aller Waffengattungen im ganzen Reich, der seit etwa fünfzehn Tagen die erste Strafkammer des Berliner Landgerichts I beschäftigt, wurde nach einem Telegramm aus Berlin am Dienstag Nachmittag das Urteil gefällt. Es erhielten wegen gewerbsmäßigen und gemeinheitsgefährdenden Büchers beziehungsweise Weibliche dazu Wilhelm Holzappel und Gustav Adolf vier Monate Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe sowie ein Jahr Ehrverlust. Der Agent Karl Grunow drei Wochen Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe, der Hypothekensmakler Georg Schumann drei Wochen Gefängnis und 150 Mark Geldstrafe, der Agent Johann Gräfer zwei Monate Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe, der Kaufmann Jakob Wein acht

Monate Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe sowie zwei Jahre Ehrverlust. Der Agent Rosenblatt wurde freigesprochen.

Der Pandurenkeller-Prozeß.

Am Dienstag besaßte sich das Landgericht Zabern mit der Klage der bei den Zaberner Vorfällen in den sogenannten Pandurenkeller eingeschlossenen Bürger. Dabei kamen ungefähr fünf und zwanzig Vergleichliche zwischen dem Militärskizus und den festgenommenen zuzufinden, die sich mit der vorgeschlagenen Entschädigung von 50 Mark einverstanden erklärten. Die bisherigen Gerichts- und sonstigen Projektschloßen trägt in allen Fällen der Risiko. Vier weitere Klagen wurden auf den 21. April vertagt, darunter auch die des Schuhmachers Bland aus Dettweiler, der 250 Mark verlangt.

z. Kriegsgericht der 21. Division. Der Aufseher Oskar G. in Wiesbaden, von der Maschinengewehrabteilung des Inf.-Regts. Nr. 88, hatte die Reserveliste geführt. Er kletterte aber nur die Hälfte an den Feldweibel ab, während er den anderen Teil, 72,50 M., für sich behielt. Als er die Kasse abliefern mußte, erklärte er, daß während der Fastenzeit, als er sich in Wiesbaden auf Urlaub befand, sein Spind aufgebrochen und das Geld geklaut worden sei. Diesen Standpunkt nahm er auch in der Verhandlung ein. Das Geld wurde von einem Däsel in Wiesbaden ersetzt. Da der Angeklagte bisher unbefragt und von guter Führung ist, kam er wegen militärischer Unterschlagung mit 14 Tagen mittlerem Arrest davon. — Der Dragoner Nikolaus B. aus Eibingen, von der 5. Eskadron des Dragoner-Regts. Nr. 6, hatte am 22. März einem Kameraden, der in der Eile seinen Brustbeutel mit 1,50 M., ein Taschentuch und ein Taschenmesser auf sein Bett gelegt hatte, geklaut. Er wurde zu 4 Wochen strengem Arrest verurteilt und in die 2. Klasse versetzt. — Der Dragoner Rudolf Sch. von der 3. Eskadron des Dragoner-Regts. Nr. 6, erhielt am 19. März beim Offenholen von dem aufschließenden Unteroffizier den Befehl, seinen Schnapser zu reinigen. Der Angeklagte gab dem Vorgesetzten eine höchst ungebührliche Antwort und weigerte sich, den Befehl auszuführen. Wegen Ungehorsams vor versammelter Mannschaft und Beharrens im Ungehorsam wurde der reuige Sünder zu der Minimastrafe von 42 Tagen Gefängnis verurteilt.

h. Ein Kreispruch. Koblenz, 7. April. Die Hauptleute B. vom Bezirkskommando in Adlin und V. vom 9. Artillerie-Regiment, die am 10. März vom Kriegsgericht zu 6 Monaten Gefängnis und Dienstentlassung wegen Meineides verurteilt wurden, sind jetzt nach längerer Verhandlung vom Oberkriegsgericht freigesprochen worden. Die Verhandlung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt.

Vermischtes.

Das Kaiserpaar im Achleon.

Die politische Saison, die unruhige Weltlage, die Balkanfragen, die Stöße von Affen und Berge von Telegrammen, lassen, so schreibt den „Dr. N.“ ein gelegentlicher Mitarbeiter, den Kaiser auf Korfu noch nicht zum rechten Oherurlaub kommen. Stundenlang liegt und diskutiert der Monarch in seinem Arbeitszimmer, das recht einfach und nüchtern aussieht, und nicht viel mehr enthält, als den Schreibtisch und ein Schreibstuhl mit einem Reichemel; nur auf dem Tische steht als Schmuck ein antiker Silberleuchter, der von der Kaiserin Elisabeth stammt. Durch eine Hühnerstiege gelangt man auf die sogenannte Terranterrasse und genießt den herrlichen Blick auf den Berg Arosale. Wenn morgens die Sonne scheint, läßt sich der Kaiser einen Teppich auf die Terrasse legen, um dort zu arbeiten. Der Clou des zweiten Stockes, das Badestimmer der Kaiserin Elisabeth, ist fast unverändert geblieben. Die spiegelglatten Marmorfloßen der Wände und des Fußbodens, die schönen Nappentiguren, der gemeißelte Baldachin über der muschelartigen Wanne, dessen schwere Rücken mächtige Adler in Schnäbeln und Fängen halten, strahlen das warme, rosige Licht wieder, das von verfederten Glühlampen über die weiße Pracht geworfen wird. Die Kapelle ist ebenfalls aus den Zeiten der Kaiserin Elisabeth unverändert erhalten. Über dem zierlichen Altar füllt ein wundervolles Gemälde, die Madonna Stelle des Mares, den Hintergrund der Nische aus. Die ewige Lampe verbirgt sich nicht unter der heiligen protestantischen Schloßherrschaft, und die pietätvolle Erhaltung dieses Stücks erscheint dem Besucher wie ein stiller, verböhrer Protest gegen die letzte Kaisererbsche, die dem evangelischen Kaiser des Deutschen Reiches katholikenfeindliche Empfindungen andichten wollte. Seine Gäste empfängt das Kaiserpaar meist im „Atrium“. Auf dem großen Tisch in der Mitte steht ein massiver Armleuchter, eine Kopie des vom König Jerome herrührenden Originals auf Schloß Wilhelmshöhe. Bei seinen Spaziergängen, die er im grünen Jachttank und weißen Hut unternimmt, zeigt sich der Kaiser besonders freundlich und leutselig gegen die Landbevölkerung, läßt kleine Schmuckstücke an die Frauen und Kinder verteilen, und freut sich außerordentlich, wenn seine griechischen Anreden an die Männer verstanden werden.

Beim Spielen verlaufen und gestorben.

Im Alt-Landsberger Park zwischen der Gemeinde Eggersdorf und dem Ausflugslokal „Zum hungrigen Wolf“ bei Berlin wurde der seit vierzehn Tagen vermiste Berliner Schüler Hans Gladow tot aufgefunden; der Unschuldige ist wahrscheinlich vor Erschöpfung hilflos gestorben. Der sechsjährige Knabe, Sohn eines Bauarbeiters, war auf einem Turnerausflug spurlos verschwunden. Er hatte mit seinen Gefährten „Fuß und Gase“ gespielt und war als Hase weit davonangelassen, um von den anderen gejagt zu werden. Die Kameraden fanden ihn aber nicht mehr. Vor acht Tagen suchten dreihundert Turner vergeblich nach ihm. Am Sonntag machten sich etwa hundert Leute auf der Umgebung von neuem auf die Suche, und das ganze Waldrevier wurde unter der Leitung des Försters systematisch durchsucht. Schließlich fand man die Leiche des armen Knaben. Zweifelslos ist der Kleine zusammengebrochen und hat nicht mehr die Kraft gehabt, sich fortzuschleppen; wahrscheinlich hat auch, soweit der ärztliche Befund eine Vermutung an die Hand geben kann, eine Verkaufung des Fußes die Bewegungskraftigkeit des Knaben Karl eingeschränkt. Da ihm keine Hilfe zuteil wurde, ist er dann der völligen Erschöpfung erlegen.

Ein Güterzug vom Sturm umgeworfen.

Der von Augsburg abgelaufene Durchgangsgüterzug geriet zwischen den Stationen Nordendorf und Merlingen in einen furchtbaren Wirbelsturm. 10 Güterwagen wurden über die Gleise geküßelt und wurde der Verkehr dadurch vollkommen gesperrt. Der D-Zug Wien-München mußte über Ingolstadt abgelenkt werden.

Schwere Explosion auf einem Torpedoboot.

Der Draht meldet aus London: Am Montag entfiel an Bord des Torpedobootzerstörers „Albacore“, der im Hafen von Chatham vor Anker liegt, eine schwere Kesselexplosion, bei der drei Mann der Besatzung getötet wurden.

Aus der Fremdenlegion entwichen.

Zwei Fremdenlegionäre in voller Uniform trafen dieser Tage mit dem Dampfer „Italia“ im Hafen der Hochseeflotte in Lübeck ein. Der Dampfer kam aus Griechenland. Auf seiner Reise nach Lübeck legte er in Alger an, um Kohlen einzunehmen. Dort schlüpfen sich die beiden Legionäre in einer stürmischen Nacht heimlich an Bord der „Italia“. Einige Zeit nach der Abfahrt des Dampfers kamen die beiden blinden Passagiere zum Vorschein und fuhren nach der Heimat mit, wofür sie sich an Bord nützlich machten. Von den beiden, die Deutsche sind, kam der eine auf den sonderbaren Einfall, sich in Frankreich naturalisieren zu lassen.

Wieder ein Silberdiebstahl.

Der Draht meldet aus Brüssel: Die Antwerpener Zeitung „Metropole“ berichtet einen mysteriösen Diebstahl über ein wertvolles Gemälde, das die Maria mit dem Christuskinde auf den Knien darstellte und dessen Wert auf 1/2 Million Francs geschätzt wird. Das Bild soll in einem Auto von Brüssel nach Antwerpen gebracht worden sein.

Ein Stiefelmuseum.

In der alten Schweizerischen Stadt Arbon am Bodensee starb kürzlich ein Notar namens Sauter, der eine Sammlung hinterließ, zu der es ein Stiefelmuseum wohl noch niemals gegeben hat. Der Mann sammelte nämlich — Stiefel, und hatte mit der Zeit ein ganzes Stiefelmuseum zusammengebracht, das nicht weniger als 7000 Paar Stiefel und Schuhe von allen Formen, von den verschiedensten Völkern und aus den verschiedensten Zeiten umfaßte. Dieses Museum aber ließ der wunderliche Mann, wie berichtet wird, niemanden, nicht einmal seine eigene Frau, sehen, und erst nach seinem Tode wurde die Sammlung zugänglich. Sie soll angeblich auf einen Wert von etwa 25 000 Mark geschätzt worden sein.

Kurze Nachrichten.

Die erste Probefahrt des „Waterland“. Man meldet aus Hamburg: Der 2. Reichsdampfer der Imperator-Klasse, der Dampfer „Waterland“ der Sapag, wird nach den neuesten Mitteilungen bereits am 16. oder 24. April zur Vornahme seiner ersten Probefahrt in die Elbemündung auf den Ankerplatz dieser Reichsdampfer auf der Reede von Altenbruch eintreffen. Das genaue Datum hängt noch von dem Verlauf der Erprobung der Turbinen ab. Die offizielle Abnahme-Probefahrt ist für den 1. Mai vorgesehen.

Gattenmord. Man meldet aus Posen: Die Untersuchung gegen den verhafteten Landwirt Maciejewski in Ulrichsthal hat eine überraschende Wendung genommen. Im Kellerraum des Hauses fand man die völlig verkohlte Leiche seiner Frau. Es hat sich herausgestellt, daß der Landwirt nach dem Mord des Gattenmörders Kopf kurz vor der Tat seine Frau mit 20 000 Mark in eine Lebensversicherung eingekauft hatte. Man stellte aber fest, daß er nicht seine Frau, sondern an deren Stelle seine Geliebte zum Vertrauensarzt der Versicherungsgesellschaft geschickt hatte, um die nötigen Mittele zu erhalten.

Pflichttreue bis in den Tod. Man meldet aus London: Auf dem Bahnhof Kierby Stephenson auf der North Eastern Line wurden am Montag Nachmittag alle Rüge während einer halben Stunde festgehalten, da die Signale ohne sichtbaren Grund auf Halt standen. Als man die Strecke abging, sah man in einem Weichenkellerhäuschen,

von dem aus die Signale gegeben worden waren, den Weichensteller tot auf der Erde liegen. Er hatte, als er den Tod nahen fühlte, noch die Kraft, alle Signale auf Halt zu stellen, um ein Zugunglück zu verhindern.

Selbstmord eines verarmten Grafen. In Ostend erschoss sich, einem Kabellegramm aus New-York zufolge, in einem bescheidenen Hotel der ungarische Graf Eugen Selbst-Apponyi. Der junge Mann war mit geringen Mitteln nach Amerika gekommen, war hier einige Tage Refrakter, wurde aber wieder entlassen und sah seitdem ohne Geld in New-York.

Verhaftung wegen Meineids. Wie die „Kieler Neuesten Nachrichten“ melden, wurde unter dem Verdachte des Meineids der frühere Maschinenführer der Kaiserlichen Werft Phruust verhaftet. Er war seinerzeit im Kieler Werftprozeß mitangeklagt und in der Vernehmungsfähigkeit fürklisch verhaftet, dann aber wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Jetzt ist er erneut in Haft genommen worden, weil er in der Vernehmung gegen Jakobsohn sen. und jun. wegen Erpressung als Zeuge einen Meineid geleistet haben soll.

Die Fischer-Tragödie von Newfoundland.

Man meldet aus London: Der Dampfer „Bellaventure“ mit 69 Toten und 50 Überlebenden des Sechshundjägers „Newfoundland“ ist in St. John's eingetroffen. Noch niederdrückender als der Anblick der verstümmelten Leichen und verkrüppelten Überlebenden war die Ungeheure über das Schicksal des vermißten Schiffes „Southern Cross“, das jetzt nach den letzten Nachrichten als rettungslos verloren bezeichnet wird.

Ueber das Unglück geben der Kapitän des Schiffes und andere folgende Schilderung: Am Dienstag morgen war das Wetter schön, das Barometer prophezeite keinen Sturm und vier Schiffe schifften ungefähr tausend Mann auf das Eis. Gegen Mittag setzte der Sturm ein. Die Mannschaft des „Newfoundland“ ging an Bord des „Stephano“, da dieser am nächsten war. Der Kapitän dieses Schiffes gab ihnen jedoch den Rat, ihr eigenes Schiff aufzusuchen, da er selbst abdampfen müsse, um seine Leute zu suchen.

Die Mannschaft begann dann den Marsch zum „Newfoundland“, während der „Stephano“ in entgegengesetzter Richtung abdampfte. Inzwischen hatte ein anderer Sechshundjäger, der „Florizel“, die Mannschaft des „Stephano“ an Bord genommen, und so dampfte dieser dann zurück, um die Mannschaft des „Newfoundland“ aufzunehmen, die jedoch im Schneetreiben tapfer vorwärtsmarschierte war. Der „Newfoundland“ war ohne drahtlose Einrichtung, und da die Signale des „Stephano“ unbeantwortet blieben, nahm der Kapitän dieses Schiffes an, daß die Mannschaft geborgen sei. Dasselbe glaubte auch der Kapitän des „Newfoundland“ und keiner von beiden wußte, wie die Lage tatsächlich war. Am Mittwoch wütete das Unwetter unvermindert fort. Am Donnerstag morgen, als der Kapitän der „Bellaventure“ seine Leute wieder auf das Eis sehen wollte, beobachteten sie, wie Leute auf das Schiff auskamen. Als diese an Bord genommen waren, hörte der Kapitän zu seinem Entsetzen, daß 150 Mann des „Newfoundland“ seit 48 Stunden auf dem Eise umhertriefen.

Sofort schickte er seine ganze Mannschaft mit Nahrungsmitteln, Getränken, Decken und Tragabahren zur

Rettung. Der letzte, der lebend geborgen wurde, war 59 Stunden auf dem Eis gewesen. Die meisten Leute hatten eingefrorene Gliedmaßen. Viele der Toten waren tatsächlich eingefroren und mußten mit Axten aus dem Eis herausgehauen werden. Andere Tote schwammen zwischen den Eistrümmern im Wasser umher. Ein Mann kletterte ins Wasser, als er der Rettungsabteilung entgegenzulaufen wollte. Er wurde aus dem Eis gezogen, starb aber zwanzig Minuten später. Die Toten wurden in Haufen aufeinander gelegt, eine Flagge wurde daneben gesetzt, damit der Dampfer, der hinterher folgte, sie aufnehmen konnte. Nur dem prompten Eingreifen des Kapitäns der „Bellaventure“ ist es zu verdanken, daß überhaupt jemand gerettet wurde. Von einer Abiehung von fünf Mann wurden dreizehn gerettet, von einer anderen, die dreihundvierzig zählte, nur neun. Zweihundzwanzig, die von einer Abiehung von dreihunddreißig Mann gerettet wurden, schreiben ihre Rettung dem Umstand zu, daß sie hinter einem Eisberg Zuflucht fanden.

Viele der Leute wurden wahnhaftig, andere rannten sich an dem Eis die Schädel ein und viele, die umherliefen, um ihr Blut in Bewegung zu halten, stolperten über die am Boden liegenden Toten, um nicht wieder aufzuwachen. Als die Überlebenden an Bord der „Bellaventure“ gebracht waren, mußten ihnen Stiefel und Kleider vom Leibe geschnitten werden, um ihnen Erleichterung zu schaffen. Viele der Geretteten liegen schwer krank darnieder. Dreißig Mann wurden ins Hospital geschafft. Sie werden alle mit dem Leben davonkommen. Drei von ihnen werden sowohl Hände wie Füße verlieren. Fünf werden beide Füße und acht ein Fuß amputiert werden. Ein Mann werden eine Hand oder die Finger beider Hände verlieren. Fünf der Leichen sind bis jetzt noch nicht identifiziert worden.

Hüten Sie sich

vor wertlosen Nachahmungen der Salem Aleikum- und Salem Gold-Cigaretten; der Druck auf den Cigaretten wird deutlich nachgeahmt. / Salem Aleikum- und Salem Gold-Cigaretten sind nur echt mit Firma auf jeder Cigarette: Orientalische Tabak- und Cigarettenfabrik „Yontze“, Inhaber: Hugo Ziehl, Dresden.

A. 576

Für schwächliche Kinder und Krankenleiden ist das altbewährte Reihle'sche Kindermehl eine leichtverdauliche, wohlschmeckende und gern genommene Nahrung, welche die Verdauung kräftigt und Verdauungsstörungen verbietet. Probe und illustrierte Broschüre kostenfrei durch Reihle's Kindermehlgesellschaft, Berlin W. 57.

Von grossen Neueingängen

offeriere:

Solide Jacken-Kostüme	in guter Ausführung, Jacke auf Halbseide Mk.	29 ⁰⁰	25 ⁰⁰	19 ⁷⁵
Solide Jacken-Kostüme	in Ia Cotelé, marine, mode, grün, Jacke auf Halbseide . Mk.	32 ⁰⁰	29 ⁰⁰	25 ⁰⁰
Solide Jacken-Kostüme	in neuen schwarz-weißen und mode-weißen Karos oder neuen Unifarben, Jackett auf Halbseide Mk.	48 ⁰⁰	39 ⁰⁰	35 ⁰⁰
Neue Frauen-Mäntel	schwarz, in Eollenne, Liberty, Ramagé, vornehme dezente Fassons Mk.	58 ⁰⁰	38 ⁰⁰	26 ⁰⁰
Neue Schwarze Tuch-Mäntel	schwarz, Ia. Tuch-Qualitäten, lose hübsche Formen in allen Weiten Mk.	45 ⁰⁰	35 ⁰⁰	28 ⁰⁰
Neue Blusen-Jacken	in Moiree, Liberty, Rips, fescche kleidsame Formen Mk.	35 ⁰⁰	26 ⁰⁰	17 ⁵⁰
Neue Woll-Kleider	in vornehm dezenten und neuen aparten Modifarben, solide Ausführung Mk.	55 ⁰⁰	38 ⁰⁰	28 ⁰⁰
Neue Gesellschafts-Kleider	in uni oder gemusterter Seide, gediegene vornehme Ausführung Mk.	110 ⁰⁰	85 ⁰⁰	65 ⁰⁰

S. GUTTMANN

DAS SPEZIALHAUS für DAMEN-KONFEKTION und KLEIDERSTOFFE

Letzte Drahtnachrichten.

Der neue Kommandeur der deutschen Schutztruppe.

Wie der Draht aus Berlin meldet, ist anstelle des Generalmajors v. Glasenapp durch Kabinettsordre Oberst von Below, der bisherige Kommandeur des Infanterie-Regiments 153 in Altenburg, zum Kommandeur der Schutztruppen ernannt worden.

Explosion in einer Pulverfabrik.

Der Draht meldet aus Wien: In der kaiserlichen Pulverfabrik in Blumenau fand abermals eine Pulverexplosion statt, durch die das Objekt 6 stark beschädigt wurde. 2 Arbeiterinnen hatten glücklicherweise kurz zuvor den Explosionsort verlassen, sodaß Verluste an Menschenleben nicht zu beklagen sind.

Blutiger Streit zwischen Militär und Zivilisten

Aus Trient meldet der Draht: Zwischen Soldaten des hier garnisonierenden 28. Infanterie-Regiments und einigen italienischen Zivilisten kam es in einem Eisenbahnwagen zu einem Streit, der in eine wilde Prügelei ausartete, in deren Verlauf die Zivilisten zwei Soldaten die Bajonette entriß und diese zum Fenster hinauswarfen. Als die Soldaten auf dem Bahnhof in Trient die Hilfe der Polizei gegen die Italiener in Anspruch nehmen wollten, kam es zu einer neuen Schlägerei, wobei die Soldaten, die in der Minderzahl waren, gezwungen wurden, von der Waffe Gebrauch zu machen. Auch die Zivilisten gaben Schüsse ab, wodurch ein Soldat schwer verletzt wurde. Offiziere, die in der Nähe weilten, mischten sich in den Streit, und nach längerer Zeit gelang es ihnen, die Streitenden auseinanderzubringen. Als dem Kampf ein Ende gemacht war, erwies sich als notwendig, mehrere Personen infolge von Schussverletzungen ins Hospital zu bringen.

Gegen den belgischen Kriegsminister.

Aus Brüssel meldet der Draht: Die „Etoile belge“ bringt die Nachricht, daß 4 Obersten der belgischen Armee sich geweigert hätten, unter dem gegenwärtigen Kriegsminister eine Beförderung anzunehmen. Sie wollten sich zusammen mit 8 Kameraden einer strategischen Prüfung unterziehen, nach deren Beheben sie zu Generalen ernannt werden wären. Sie kamen der Aufforderung jedoch nicht nach. Diese eigenartige Nachricht wurde von den anderen Zeitungen übernommen, ohne daß diese weitere Einzelheiten über den Fall zu geben in der Lage sind.

Munitionsdiebstahl in England.

Aus London wird gedrahtet: Unter den Militärbehörden in Portsmouth ist über einen Munitionsdiebstahl große Bestürzung ausgebrochen. Ungefähr ein Duzend mit Platzpatronen gefüllte 12pfündige Granaten, sowie eine große Anzahl leerer Granat- und Patronenhülsen sind von den Strandbatterien verschwunden. Eine amtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Vom Zuge überfahren.

Aus London meldet der Draht: Auf der Great Eastern-Railway-Linie hat sich gestern bei Heddesdon ein schrecklicher Unfall bei einem Bahnübergange zgetragen. Als mehrere junge Leute den Bahnkörper überschritten, brannte ein Schnellzug heran, der ein Kind im Alter von 14 Jahren zermalmt. Ein anderer Knabe geriet auf die Puffer der Lokomotive und wurde mehrere Kilometer mitgeschleppt. 2 andere wurden beiseite geschleudert und schwer verletzt. Der Bahnwärter, der die Schranke nicht geschlossen hatte, wird sich wegen seines leichtfertigen Verhaltens zu verantworten haben.

Der spannende, lebenswahre Roman

Mag auch die Liebe weinen

von Fr. Lehne

ist in zweiter Auflage im Sonderdruck erschienen. Der Bezugspreis desselben ist: broschiert 40 Pfennig. Im voraus m. Umschlag bereits bestellte Exemplare können bei unseren Geschäftsstellen, Nikolaistraße 11 und Mauritiusstraße 12, abgeholt werden.

Nach auswärtig Zusendung frei gegen Voreinsendung von 50 Pfennig.

Ein Dorf niedergebrannt.

Aus London wird gedrahtet: Von einer furchtbaren Katastrophe ist die arme Bevölkerung des kleinen etwa 1000 Einwohner zählenden Dorfes Chelmsford betroffen worden. Als die Einwohner zur Mittagszeit auf dem Felde beschäftigt waren, brach aus noch unaufgeklärter Ursache ein Feuer aus, das schnell um sich griff. In ganz kurzer Zeit wurde das Dorf in Asche gelegt. Unter der Bevölkerung herrscht die größte Not, zumal der durchschnittliche Wochenlohn der Arbeiter nur 12 Schillinge beträgt.

Die neue Drahtleitung Berlin-Rom durchschnitten.

Aus Rom wird gemeldet: Diebe haben die neue Drahtleitung für das Telefon Berlin-Mailand-Rom an einigen Stellen durchschnitten und ca. 3000 Meter Draht gestohlen. Infolgedessen konnte die neue Verbindung Berlin-Rom für den Privatverkehr noch nicht eröffnet werden.

Der Vesuv in Tätigkeit.

Wie aus Catania telegraphiert wird, entsteigen dem Vesuv starke Rauchwolken. Man befürchtet einen nahe bevorstehenden Ausbruch des feuerstehenden Berges.

Entsetzliche Greuelthat.

Aus Petersburg wird gedrahtet: In Tzaritsyn ist ein bestialisches Verbrechen verübt worden. 3 junge Leute vergewaltigten ein junges Mädchen, schleppten es in der Nacht auf den Kirchhof und schlugen es an einem Grabkreuz mit Nägeln an, die sie der Unglücklichen sogar in die Augen trieben. Am anderen Morgen sah man das Mädchen tot am Kreuze hängen. Man nimmt an, daß es sich um einen Racheakt handelt.

Türkischer Boykott gegen Griechenland.

Aus Athen meldet man: Da die Boykottbewegung gegen griechische Waren in der Türkei einen immer bedenklicheren Charakter annimmt und zahlreiche griechische Exporthäuser in Kleinasiens wegen Abnahmangel vor dem Ruin stehen, hat die griechische Regierung Schritte bei der Pforte unternommen, um sie zu veranlassen, gegen den Boykott energisch vorzugehen.

Die Pest in Tripolis.

Wie aus Malta verlautet, sind in Benghassi zahlreiche Fälle von Pest vorgekommen, die zumteil tödlich verliefen.

Briefkasten und Rechtsauskunft.

(Jeder Anfrager muß Name und Adresse des Einsenders, sowie die letzte Abonnementsanmeldung beifügen. Anonyme Anfragen werden nicht beantwortet. Geschäftskunden können im Briefkasten nicht empfohlen werden. Für die Richtigkeit der Auskünfte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

B. 2. Eine Anzeige in den besonders auch in landwirtschaftlichen Kreisen des Rheins, Nord und Westdeutschen „Wiesbadener Anzeiger“ dürfte sich als vorteilhaft erweisen. Der Sie veröffentlichen es durch ein Inserat in der landwirtschaftlichen Beilage dieses Blattes „Der Landwirt in Nassau“, deren Auflage die größte ist unter den nassauischen Fachblättern. Als das bedeutendste landwirtschaftliche Fachblatt überhaupt gilt die „Deutsche Landwirtschaftliche Presse“, die in Berlin im Verlag Paul Parey erscheint.

Stammfisch Deklariert: 1. Bei dem Verkauf von Ruckschweinen beträgt die Gewährfrist bei Postlauf 3 Tage, bei Schweinefleisch 10 Tage. Bei dem Verkauf von Schlachtschweinen beträgt die Gewährfrist bei tuberkulösen Erkrankungen, Trichinen und Würmern 14 Tage. Spätestens am zweiten Tag nach dem Abgabe der Gewährfrist bzw. nach dem Tode des Tieres muß der Käufer dem Verkäufer den Mangel angezeigt haben, andernfalls er die ihm deswegen ausstehenden Rechte verliert. — 2. Die Stadt Wiesbaden besitzt 14 Müllwagen. Die Abfuhr des Mülls geschieht nach Wunsch der Abonnenten und nach der Lage des Hauses zweimal in der Woche.

Wetterbericht.



von der Wetterdienststelle Weilburg.

Höchste Temperatur nach C.: +13 niedrigste Temperatur +3.
Barometer: gestern 753,7 mm heute 749,2 mm.

Voraussichtliche Witterung für 9. April:

Sehr veränderliche Bewölkung und einzelne Niederschläge in Schauern, bei zeitweise böigen, mehr nordwestlichen Winden. Etwas kälter.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Weilburg	7	Trier	6
Reiberg	6	Wienhausen	4
Neufirk	12	Schwarzenborn	8
Marburg	7	Rassel	6

Wasserstand: Rheingebiet: gestern 3,54, heute 3,76 Bahnpegel: gestern 2,56, heute 2,80

9. April	Sonnenaufgang	5,21	Mondaufgang	5,39
	Sonnenuntergang	6,44	Monduntergang	4,40

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H.
(Direktion: Seb. Niedner) in Wiesbaden.
Verantwortlich für Politik und Letzte Drahtnachrichten: Hans Schneider; für den gesamten übrigen redaktionellen Teil: Carl Dieckel; für den Kassen- und Inseratenteil: Karl Berner. Sämtliche in Wiesbaden.

Es wird gebeten, Briefe nur an die Redaktion, nicht an die Redakteure persönlich zu richten.

Sind Sie Abonnent dieses Blattes?

Se sind Sie nach Maßgabe der Versicherungsbedingungen ohne Weiteres kostenlos gegen tödlichen Unfall oder Ganzinvalidität versichert!

Mütterliche Fürsorge



„Miezchen, ich muß dir ein bißchen von meinem feinen Kaffee in die Milch tun. Mutti sagt, er ist so gesund und bekömmlich, weil er mit

Weber's Carlsbader Kaffeegewürz zubereitet wurde.“

Weber's Carlsbader Kaffeegewürz ist nahrhaft und gesund. Gerade Kinder sollen Kaffee, der mit Weber's Carlsbader Kaffeegewürz zubereitet ist, trinken, weil die in dem Gewürz befindlichen Rohstoffe besonders reich an blutbildenden Substanzen sind.

Oster-Eier

Grosse frische bayerische

Landeier

zum Färben

per Stück 7 Pf. 25 Stück 1.70

Bei Einkauf von 25 Eiern 1 Paket mit 4 prachtvollen

Eierfarben gratis.

M. Rathgeber

Moritzstr. 1
Schiersteiner Str. 6
Telephon 638.

3716

Donnerstag frisch eintreffend:

la Bratschellfische Pfd. 20,-
la mittelgrosse Cabliau Pfd. 24,-

zu haben in allen Verkaufsstellen von

Adolf Harth.

IVO PUCHONNY.



Ein Sprung in's Ungewisse

ist es wahrlich nicht, wenn Sie statt Butter

Dr. Schlinck's Palmolive,

die

berühmte Pflanzen-Butter-Margarine kaufen, denn Sie werden gar keinen Unterschied merken — außer in Ihrer Haushaltungskasse.



Wiesbadener Sport-Zeitung.



□ **Saint-Duen**, 7. April. (Privattelegr.) Prix de la
 Sicame. 3000 Fr. 2800 Meter. 1. G. Feighs Pané (Powers),
 2. Tremblan, 3. Sirius II. 17 hiefen. Tot. 24:10, Pl. 15,
 1, 15:10. — Prix de l'Orsage. 4000 Fr. 3400 Meter. 1. M.
 Deschazeaux' Gonraud (Gigson), 2. Billevesée, 3. Gramat.
 2 hiefen. Tot. 28:10, Pl. 18, 26, 37:10. — Prix de la Navarre.
 5000 Fr. 3100 Meter. 1. Camille Blancs Formium (Thi-
 baude), 2. Dujain, 3. Boule de Neige V. 13 hiefen. Tot.
 2:10, Pl. 20, 15, 22:10. — Prix de Nanrouze. 5000 Fr.
 3000 Meter. 1. F. Dugos' Le Potache (R. Sauval), 2. Sinai,
 3. Saint Guénolé. 6 hiefen. Tot. 15:10, Pl. 12, 17:10. —
 Prix Trident. 10 000 Fr. 3300 Meter. 1. M. Labrouches
 Salatin (R. B. Morrau), 2. Staurine, 3. Out. 12 hiefen.
 Tot. 26:40, Pl. 47, 18, 62:10. — Prix du Vearn. 5000 Fr.
 3000 Meter. 1. E. R. André's Epsilon (Vancaffer), 2. Coup
 Mer, 3. Reap. 11 hiefen. Tot. 40:10, Pl. 16, 17, 23:10.

Fußballspiele des Sport-Vereins Wiesbaden. Am Sonn-
 tag verlor, wie bereits kurz gemeldet, die Ligamannschaft
 des Sport-Vereins Wiesbaden in Nürnberg gegen den
 Fußballklub Nürnberg mit 2:1. Diese knappe
 Niederlage ist als ein großer Erfolg der Wiesbadener
 Mannschaft zu werden, nicht nur weil sie das Spiel auf
 fremdem Plage austragen mußte, sondern auch weil sie
 durch Erfolg außerordentlich geschwächt war. Wie in den
 Beschnachtsspielen — damals spielte der Sportverein Wies-
 baden gegen Spielvereinigung Fürth, den bayerischen
 Meister, 1:1 und schlug den K.-C. Feil Nürnberg mit 2:1
 bewies damit die Wiesbadener Mannschaft, daß sie den
 hervorragendsten Mannschaften Bayerns, welche zurzeit in
 Deutschland die besten sind, ein völlig ebenbürtiger
 Gegner ist. — Das festzuhalten wird man am bevorstehen-
 den Karfreitag Gelegenheit haben, da an diesem Tage
 die Ligamannschaft des Sport-Vereins Wiesbaden dem
 Fußballklub Feil Nürnberg hier, auf dem
 Sportplatz an der Frankfurter Straße, entgegentritt. Die
 Nürnberger erzielen in der letzten Saison große Erfolge.
 So daß ein äußerst spannendes Spiel zu erwarten ist, umso
 mehr, als der Sport-Verein über seine vollständige Mann-
 schaft verfügen wird.

Zwei neue deutsche Sportlehrer für Leichtathletik. Die deutsche Sportbehörde für Athletik hat jetzt auch für Nord- und Ostdeutschland Sportlehrer angestellt, die bereits in den nächsten Tagen ihre Tätigkeit aufnehmen werden. Für Norddeutschland ist der ehemalige deutsche Hundert Meter-Reisler A. Hoffmann verpflichtet worden, der in Hamburg seinen Sitz nehmen wird, während das ostdeutsche Gebiet durch den bekannten Mehrkämpfer Alexander Ham (Berlin) bearbeitet werden soll.

Ein Trainer für den Frankfurter Fußballverein. Der Frankfurter Fußballverein hat einen weiteren Schritt ge-

Automobil- u. Radsport.

Radfernfahrt Bochum-Osnabrück-Bochum. Für die vom Gau 3 (Westfalen) des Deutschen Radfahrerbundes veranstaltete Fernfahrt Bochum-Münster-Osnabrück und zurück über 87,4 Kilometer stellten sich 32 von 36 gemeldeten Berufsradfahrern dem Starter. Das Rennen war infolge des schwierigen, hügeligen Geländes sehr schwer, jedoch sich die Spitzengruppe bald verkleinerte. Am Wendepunkt in Osnabrück (143,7 Kilometer) trafen nur noch Aberger, Bauer, Lewis, Hübner, Kotsch und Menne zusammen als Erste ein. Auf dem Rückwege gelang es dann Aberger und Bauer, ihre Gegner abzuhängen. Im Endspurt schlug überraschenderweise Bauer mit halber Länge Aberger. Das genaue Ergebnis war: 1. Bauer 10 Stunden 26 Min.; 2. Aberger, $\frac{1}{2}$ Länge; 3. Ludwig aus Sassenheim, 10 Std. 31 Min.; 4. Däwel aus Berlin 10 Std. 35 Min.; 5. Kotsch aus Ayrich 10 St. 37 Min.; 6. Schenkel aus Leipzig $\frac{1}{2}$ Länge; 7. Lewis aus Südafrika 5 Längen; 8. Nieder aus München 10 St. 39 Min. Die Amateurklasse brachte 44 Teilnehmer an den Start, doch brachten diese nur über die 180 Kilometer lange Strecke Bochum-Münster-Bochum aus. Sieger blieb v. d. Hocht aus Düsseldorf nach 6 Stunden 43 Min. mit halber Länge vor Uckerath aus Essen und Kirker aus Duisburg, eine Länge zurück.

Turnen.

Mittelrheinischer Vorturnerstag.

In Oberstein a. d. R. fand am Sonntag in der Turnhalle des Turnvereins die 21. Zusammenkunft der Mittelrheinischen Dorturner-Vereinigung statt, an der 84 Turner teilnahmen. Diese wurde nach der Begrüßung des Herrn Bürgermeisters Weber und der Dankesrede des Vorsitzenden der Vereinigung, Kreisturnauschmittglied Hr. Engel-Wiesbaden, um 10 Uhr mit allgemeinen Freilübungen eröffnet, welche vom Kreisschwimmwart Braun-Frankfurt geleitet wurden. Dieran schlossen sich die Vorführungen der 3. Gruppe der dazu gehörenden Vereine: T.-B. Oberstein, T.-Gem.-Bürgel, T.-B.-Kassel, T.-B.-Zachhausen, T.-B.-Grenzloch und T.-B.-Frankfurt (anstelle der für 1914 entschuldigten Turngemeinde Schiffenbürg-Damm), die in den verschiedenen Übungsarten am Red und Barren, sowie in Frei- und Stützhandel-Übungen ganz hervorragende Leistungen zeigten. Auch des Niegerturnen in 8 Niegen, an 2 Reden, 2 Barren, 2 Pferden, Sprungtuch und Bod., bot ein sehr schönes turnerisches Bild und manche schöne Zusammenstellung konnte dabei beobachtet werden, die wohl allen Tühen und neue Anregung geben wird. — Eine kleine

Pause trat in der praktischen Arbeit ein, währenddessen Herr Gauvertreter Lieber-Niebrig einen sehr interessanten Vortrag über „Idealismus“ hielt. — Hierauf erfolgte das Ausräumen an Red, Barren und Pferd, das, wie immer, den Mittelpunkt bildete, denn hier fanden sich wohl die 36 Beinen des ganzen Kreises zusammen. Man konnte kaum alle die schwierigen und doch so elegant ausgeführten Uebungen verfolgen, da einer den anderen an Zusammenstellung und Vollendung überbieten wollte. Auch die sehr zahlreich erschienenen Zuschauer (die Gallerien waren voll besetzt), folgten mit großem Interesse der Veranstaltung und brachten mit ihrem starken Beifall den einzelnen Vereinen, den Vor- und Ausräumen ihre volle Anerkennung zum Ausdruck. — In der um 2½ Uhr sich anschließenden Besprechung wurde von den einzelnen Berichterstattern bekannt gegeben, daß alle Vereine sehr gut vorbereitet und daß die Zusammenkunft wohl eine der besten bis jetzt gewesen sei. Im nächsten Jahr findet dieselbe in Mainz bei dem T.-B. von 1817 statt. Um 4 Uhr schloß der Vorsitzende, nachdem er dem T.-B.-Oberstein für die getroffenen Vorbereitungen den Dank der Vereinigung ausgesprochen hatte, die Besprechung. Dann ging es in einer zweifündigen Wanderung über die Höhen nach dem alten und neuen Schloß und der Felsenkirche. Nach deren Besichtigung zum Bahnhofe, wo die beiden D-Züge 7.08 Uhr und 7.24 Uhr nach hiesel. Abchied und kräftigem Gut Heiß! die Turner wieder nach ihrer Heimat zurückführten.

Luftschiffahrt.

Ein neues Opfer der Tamaris-Bucht.

Als der französische Kileger Moineau, einer der Teilnehmer an dem Sternflug nach Monaco, am Dienstag in der Tamaris-Bucht, die bekanntlich schon Dirib zum Verderben geworden ist, den vorgeschriebenen Niedergang auf das Wasser vornehmen wollte, stieß sein Flugzeug gegen eine Boje. Wie ein Telegramm meldet, sollte das Flugzeug von einem Torpedoboot geschleppt werden, wurde aber von einer Boje umgestürzt und zertrümmert. Der Kileger und sein Mitfahrer blieben unverletzt.

Ein deutscher Mliager auf dem Flug von Paris nach Peking.

□ Paris, 7. April. (Telegr.) Der deutsche Flieger Heino Kleiderbaum bemüht sich um den Preis für den Flug Paris-Belina. Der ehemalige Chefpilot der Gradwerke, der schon seit einiger Zeit den Flug beabsichtigt hat, ist gestern morgen 5.30 Uhr in Köln nach Paris gefahren. Er erreichte Paris um 12.33 Uhr. Heute morgen ist er in Paris gestartet, um über Genua und Triest nach Wien zu fliegen, von wo er heute Nacht 12 Uhr über Parichon-Moskau nach Petersburg fliegen wird. Von Petersburg wird der Flieger die Richtung entlang der Transibirischen Bahn nehmen, um nach Peking zu kommen, wo er zwischen dem 20. bis 25. April eintreffen gedenkt, um dadurch den Flugpreis des „Matin“ von 155 000 Fr. zu gewinnen. Der deutsche Flieger benutzt einen Kleider eigener Konstruktion.



Eine hervorragende Auswahl der neuesten Pa-
riser und eigener Modelle zeigen wir von heu-
te an in unserm Putz-Salon. Jeder Dame, die
Interesse hat, sich einen geschmackvollen aparten
Sauf bei enormer Preiswürdigkeit anzuschaffen,
ist ein Besuch besonders zu empfehlen.
Ohne jede Kaufverpflichtung führen wir
Ihnen unsere entzückenden Neuheiten vor.
Der enorme Erfolg den die neue Abteilung in unserm Hau-
se aufzuweisen hat dokumentiert ihre Leistungsfähigkeit.
Eigene Ciseliers. Ummachen, Umgarnieren
jetzt besonders billig.

FRANK & MARX

KIRSCHGASSE 31 * ECKE FRIEDRICHSTR

Gelegenheitskauf!

Ein grosser Posten

Schuhwaren

für Damen und Herren
(darunter Einzelpaare)

im Preise ganz bedeutend herabgesetzt.

Ausserdem gewähren wir bis Ostern auf sämtliche

Schuhwaren 10%

ausser einigen Netto- und bereits
herabgesetzten Artikeln

Extra-
Rabatt.

Herren-Artikel.

Selbstbinder, moderne Formen,
5,50, 3,75, 2,50, 1,25, 95, 45

Regattes, für Steh- und Umlegekragen
1,95, 1,35, 75, 55

Oberhemden mit Pikee-Falten-Einsatz
6,95, 4,75, 3,25

Oberhemden, farbig, moderne Muster,
5,25, 4,50, 3,50

Herren-Hüte, weich, moderne Farben,
7,95, 5,50, 3,50, 2,45

Regenschirme für Damen- und Herren, halt-
bare Stoffe, neueste Griffe, 5,75, 3,95, 2,75, 2,25

Spazierstöcke, Fantasie- und Naturhölzer,
letzte Neuheiten, 3,75, 1,95, 1,25, 95

Garnituren Vorhemd und Manschetten, in
reicher Auswahl, 1,50, 1,35, 95, 75

Manschetten, solide Qualitäten
Paar 90, 75, 65, 48

Herren-Kragen, bewährte Qualitäten,
neueste Fassons, von 70 bis 22

Herren-Rosenträger in enormer Auswahl
Paar von 55 an

Handschuhe.

Damen-Handschuhe, Trikot, mit 2 Druck-
knöpfen, farbig, Paar 42

Damen-Handschuhe, weiss, schwarz und
farbig, mit 2 Druckknöpfen, Paar 65

Damen-Handschuhe, mit Leinen, weiss,
schwarz u. farbig, mit 2 Druckkn., Paar 85

Damen-Handschuhe mit eleg. Ausstattung,
in allen mod. Farben, Paar 1,25, 95

Monsquetaires, 12 Knöpfe lang, schwarz,
imit. Waschleder und farbig, Paar 95

Damenmoden letzte Neuheiten in grösster
Auswahl.

Damen-Strümpfe Herren-Socken
zu billigsten Preisen.

Warenhaus Julius Bormass

G.m.
b. H.

Ziehung 4. Kl. 4. Preuss.-Süddeutsche
Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 7. April 1914 vormittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Ge-
winne gefallen, und zwar je einer auf die Los-
nummer in den beiden Abteilungen I und II.

Die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden
Nummern in Klammern beigelegt.

(Nachdruck verboten.)

100 403 629 43 732 1137 [400] 519 805 958
101 787 873 3021 471 180 947 4082 743 90 821
102 513 30 726 6058 67 181 401 52 503 732 60 982
103 529 527 807 28 3000 17 355 542 97 604 879
104 38 84 211 667 [400] 949 82
105 458 518 639 700 [400] 929 11026 54
106 210 62 342 801 23 47 937 12161 239 349 87
107 1301 6 327 736 14488 075 15127 533 801
108 16301 005 602 25 78 17052 48 184 230 70
109 447 689 753 879 022 [400] 58 18338 71 619
110 835 831 63 938 19017 132 65 258 568 723
111 2078 695 856 21327 709 552 [500] 83 931
112 48 392 491 585 03 [400] 854 23186 388 545
113 24 24163 414 21 84 552 53 81 605 737 52
114 648 25014 338 975 26092 398 487 699 27000
115 22322 522 30 856 77 29050 51 401 28 841 720 75
116 30117 335 035 71 853 932 [400] 81 31092 391
117 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
118 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
119 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
120 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
121 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
122 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
123 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
124 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
125 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
126 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
127 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
128 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
129 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
130 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
131 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
132 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
133 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
134 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
135 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
136 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
137 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
138 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
139 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
140 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
141 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
142 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
143 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
144 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
145 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
146 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
147 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
148 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
149 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
150 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
151 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
152 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
153 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
154 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
155 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
156 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
157 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
158 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
159 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
160 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
161 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
162 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
163 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
164 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
165 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
166 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
167 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
168 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
169 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
170 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
171 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
172 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
173 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
174 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
175 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
176 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
177 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
178 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
179 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
180 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
181 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
182 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
183 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
184 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
185 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
186 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
187 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
188 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
189 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
190 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
191 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
192 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
193 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
194 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
195 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
196 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
197 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
198 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
199 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
200 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
201 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
202 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
203 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
204 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
205 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
206 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
207 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
208 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
209 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
210 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
211 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
212 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
213 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
214 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
215 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
216 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
217 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
218 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
219 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
220 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
221 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
222 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
223 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
224 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
225 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
226 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
227 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
228 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
229 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
230 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
231 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
232 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
233 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
234 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
235 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
236 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
237 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
238 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
239 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
240 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
241 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
242 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
243 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
244 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
245 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
246 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
247 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
248 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
249 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
250 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
251 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
252 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
253 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
254 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
255 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
256 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
257 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
258 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
259 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
260 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
261 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
262 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
263 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
264 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
265 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
266 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
267 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
268 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
269 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
270 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
271 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
272 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
273 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
274 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
275 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
276 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
277 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
278 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
279 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
280 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
281 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
282 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
283 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
284 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
285 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
286 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
287 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
288 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
289 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
290 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
291 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
292 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
293 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
294 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
295 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
296 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
297 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
298 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
299 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
300 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
301 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
302 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
303 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
304 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
305 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
306 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
307 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
308 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
309 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
310 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
311 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
312 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
313 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
314 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
315 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
316 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
317 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
318 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
319 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
320 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
321 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
322 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
323 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
324 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
325 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
326 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
327 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
328 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
329 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
330 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
331 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
332 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
333 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
334 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
335 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
336 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
337 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
338 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
339 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
340 605 004 94 32093 270 340 438 861 33032 48
341 605

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, 8. April, abends 8 Uhr:

M. Vorstellung. Abonnement M.

Parfül.

Ein Bühnenwechsellustspiel von Richard Wagner.

Kamorra Herr Gelfe-Winkel

Eitel Herr Gelfe-Winkel

Garnemann Herr Gelfe-Winkel

Parfül Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Klingler Herr Gelfe-Winkel

Während der Oster-Feiertage:

Hochfeines Doppel-Bier, hell
Bock-Bier, dunkel

Brauerei Felsenkeller

Hans Küffner.

1. Bild:

Am Bahnhof Friedrichstraße.

2. Bild:

Vor der Fassade.

3. Bild:

Ein Sportfeld.

Großes Sportfeld.

4. Bild:

Mit dem Wimpernd.

Tango Argentino!

Vorant von Hiera Stiel und Gio-

vanni Geruti.

5. Bild:

Im Friedrichshain.

6. Bild:

Beim Rosenkavalier.

Großes Blumenballett.

Ort der Begebenheiten: Berlin.

Ende gegen 10.00 Uhr.

Täglich abends 8 Uhr: Bravo-Da-

capel Die neue Revue.

Auswärtige Theater.

Stadtheater Mainz.

Mittwoch, 8. April, abends 8 Uhr:

Parfül.

Berechnete Stadtheater

Frankfurt a. M.

Schauspielhaus.

Mittwoch, 8. April, abends 8 Uhr:

Schauspielhaus.

Neues Theater Frankfurt a. M.

Mittwoch, 8. April, abends 8 Uhr:

Schauspielhaus.

Königliche Schauspiele Gassel.

Mittwoch, 8. April, abends 8 Uhr:

Parfül.

Groß. Volkstheater Mannheim.

Mittwoch, 8. April, abends 7.30 Uhr:

Schauspielhaus.

Kurhaus Wiesbaden.

(Mitgeteilt von dem Verkehrsverein)

Gründonnerstag,

9. April:

Nur bei geeign. Witterung:

Mail-coach-Ausflug

nachm. 3 Uhr ab Kurhaus.

Nachm. 4 Uhr:

Abonnements-Konzert

Leitung: Herr Herm. Irmer,

Stadt. Kurkapellmeister.

Abends 8 Uhr im gr. Saale:

Hauptprobe

zu dem

III. Konzerte des

Cäcilien-Vereins

am Karfreitag,

Numerierter Platz: 1.50 Mk.,

Rang: 1 Mk.

Offerte in

Apfelwein

bei großen Bezügen er-

wünscht. Angebote unter

A 541 an die Geschäfts-

stelle ds. Zeitung. *7977

Ich warne hiermit jedermann,

meiner Frau, Emma Berthahn,

irgend etwas

zu borgen oder zu leihen, da ich

für nichts aufkomme. *7999

Paul Berthahn,

Cebauer.

Deutsche Bank.

Bezugsangebot von M. 20 000 000 neuen Aktien

Die ordentliche Generalversammlung vom 31. März 1914 hat beschlossen, zwecks Fusion mit der Bergisch Märkischen Bank in Elberfeld das Grundkapital von 200 000 000 um M. 50 000 000 auf M. 250 000 000 zu erhöhen. Die Aufforderung an die Aktionäre der Bergisch Märkischen Bank zum Umtausch ihrer Aktien in unsere neuen Aktien ist erlassen worden. Ein Konsortium hat sich verpflichtet, die auf seinen Besitz an Aktien der Bergisch Märkischen Bank entfallenden

M 20 000 000 neue Aktien der Deutschen Bank zum Zwecke des Angebots an unsere Aktionäre zur Verfügung zu stellen mit der Massgabe, dass auf je nom. M. 12 000 alte Deutsche Bank-Aktien eine neue von nom. M. 1200 mit Dividendenberechtigung vom 1. Januar 1914 ab unter sofortiger Zahlung des Bezugspreises von 210 % franko Zinsen bezogen werden kann.

Nachdem die Generalversammlungsbeschlüsse der Deutschen Bank und der Bergisch Märkischen Bank vom 31. März 1914 sowie die durchgeführte Kapitalerhöhung der Deutschen Bank ins Handelsregister eingetragen sind, fordern wir im Auftrage des Konsortiums unsere Aktionäre auf, das Bezugsrecht unter folgenden Bedingungen auszuüben:

1. Die Ausübung des Bezugsrechts hat bei Vermeldung des Ausschlusses bis zum 21. April 1914 einschliesslich

in Berlin bei der Deutschen Bank, "Aachen" Deutschen Bank Filiale Aachen, "Augsburg" Deutschen Bank Zweigstelle Augsburg, "Barmen" Deutschen Bank Filiale Barmen, "Bremen" Deutschen Bank Filiale Bremen, "Breslau" dem Schlesischen Bankverein, "Chemnitz" der Deutschen Bank Zweigstelle Chemnitz, "Crefeld" Deutschen Bank Filiale Crefeld, "Darmstadt" Deutschen Bank Zweigstelle Darmstadt, "Dresden" Deutschen Bank Filiale Dresden, "Düsseldorf" Deutschen Bank Filiale Düsseldorf, "Elberfeld" Bergisch Märkischen Bank Filiale der Deutschen Bank, "Essen-Ruhr" Essener Credit-Anstalt, "Frankfurt a. M." Deutschen Bank Filiale Frankfurt, "Frankfurt a. M." Deutschen Bank Filiale Frankfurt, "Frankfurt a. M." Bankhaus Lazard Speyer-Ellissen, "Frankfurt a. M." Jacob S. H. Stern, "Frankfurt a. M." Gebrüder Sulzbach, "Frankfurt a. M." Direction der Privatbank zu Gotha, "Frankfurt a. M." Deutschen Bank Filiale Hamburg, "Frankfurt a. M." Hannoversche Bank, "Frankfurt a. M." Hildesheimer Bank, "Frankfurt a. M." Deutschen Bank Filiale Köln, "Frankfurt a. M." dem Bankhaus Deichmann & Co., "Frankfurt a. M." der Niederlausitzer Bank Aktiengesellschaft, "Frankfurt a. M." Deutschen Bank Filiale Leipzig, "Frankfurt a. M." Privatbank zu Gotha, Filiale Leipzig, "Frankfurt a. M." Pfälzischen Bank, "Frankfurt a. M." Rheinischen Creditbank, "Frankfurt a. M." Süddeutschen Bank Abteilung der Pfälzischen Bank, "Frankfurt a. M." Deutschen Bank Zweigstelle Meissen, "Frankfurt a. M." Deutschen Bank Filiale München, "Frankfurt a. M." Bayerischen Vereinsbank, "Frankfurt a. M." Bayerischen Handelsbank, "Frankfurt a. M." Deutschen Bank Filiale Nürnberg, "Frankfurt a. M." Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank, "Frankfurt a. M." Osnabrücker Bank, "Frankfurt a. M." Deutschen Bank Filiale Saarbrücken, "Frankfurt a. M." Mecklenburgischen Hypotheken- und Wechselbank, "Frankfurt a. M." Mecklenburgischen Spar-Bank, "Frankfurt a. M." Siegerner Bank für Handel und Gewerbe, "Frankfurt a. M." Württembergischen Vereinsbank, "Frankfurt a. M." Wiesbaden Deutschen Bank Zweigstelle Wiesbaden

zu erfolgen.

2. Auf je nom. M. 12 000 alte Aktien kann eine

neue Aktie von nom. M. 1200 zum Preise von

210 % franko Zinsen = M. 2520 bezogen werden.

Der Bezugspreis ist bei der Anmeldung

des Bezugsrechts bar einzuzahlen. Den Schluss-

scheinestempel trägt der beziehende Aktionär.

3. Bei der Anmeldung sind die Aktien, für welche das Be-

zugsrecht geltend gemacht werden soll, ohne Dividenden-

schein in Begleitung eines doppelt ausgefertigten An-

meldescheines, wofür Formulare bei den Bezugsstellen

erhältlich sind, einzureichen. Die Aktien, auf welche das

Bezugsrecht ausgeübt ist, werden abgestempelt und dem-

nächst zurückgegeben.

4. Die Aushändigung der neuen Aktien erfolgt

vom 6. Mai 1914 ab gegen Rückgabe der auf dem

einen Formular des Anmeldescheines erteilten Quittung bei

derjenigen Stelle, bei welcher das Bezugsrecht ausgeübt

worden ist.

Die Vermittlung von Ankauf und Verkauf des Bezugs-

rechts einzelner Aktien übernehmen die Bezugsstellen.

Berlin, im April 1914.

812

Deutsche Bank.

A. v. Gwinner. Mankiewitz.

Freibank, Donnerstag, 9. April 1914, morgens 7 Uhr, wird

minderwert. Fleisch von 6 Rindern zu 40, 30 u. 25 Pf., Schweinefleisch

zu 45 Pf. verkauft. Fleischhändler, Metzger, Wursther in der Erwerb-

von Fleischhändlern verboten. Galt u. Rindfleisch nur mit Genehmigung

der Polizeibehörde. 1286 Städt. Schlacht u. Rindfleisch-Herm.

STRÜMPF
in bewährten Qualitäten
Direktions-Unterhosen
Spezialhaus L. SCHWENCK
Mühlgasse 11-13

Geschäfts-Eröffnung.

p. p.

Einem geehrten Publikum zur gefl. Nachricht, daß ich

mittags 4 Uhr ab in dem Hause Mauerstraße 10 eine

Mehlgerei

eröffne und bitte um geneigten Zuspruch.

Gleichzeitig empfehle:

Prima Qualität Rindfleisch Pfund 66 S.

" " Kalbfleisch Pfund 80 S.

Roastbraten ohne Knochen Pfund 110 S.

Güfte ohne Knochen Pfund 90 S.

Süßes frisches Hackfleisch Pfund 70 S.

Gleichzeitig empfehle sämtliche Wurstsorten, als Spezial-
Prima Mettwurst 80 Pf. Rindfleisch noch hinzu, daß
Rind- und Kalbfleisch auch feiner geschichtet ist.

f. 8480

Selig Bernen.

Mehlgerei Anton Sieser.

Empfehle für die Oster-Feiertage:

Rindfleisch zum Kochen 60 S. Leberwurst

wie Güfte u. Roastbraten nur 70 S. Blutwurst

Hackfleisch, feinst frisch 70 S. Mettwurst

Kalbfleisch alle Güfte nur 75 S. Fleischwurst

Schweinefleisch zum Braten 75 S. Fleischwurst

Kaiserschinken, geschnitten nur 90 S. Fleischwurst

Als Spezialität: Hausmacher Leberwurst

Nur 17 Bleichstrasse 17.

Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Wiesbaden

Anfertigung von Druck-

arbeiten für den ge-

schäftlichen Bedarf wie:

Zirkulare

Prospekte

Illustrierte

Kataloge

Rech-

nungen

Emp-

fehlungs-

Karten

Brief-

bogen

Rechnungs-

ausw.

Anfertigung von Druck-

arbeiten für den ge-

schäftlichen Bedarf wie:

Geburts-

Verlobungs-

und Ver-

mählungs-

Anzeigen

Hochzeits-

Zeitungen

Ein-

ladungen

Manus-

Scripte und

Werk-

karten

ausw.

Anfertigung von Kleb-

drucken u. Etiketten

für alle

Branchen

Herstellung

von Kunst-

Farben u. Prägedruck

Herstellung

von Werk- und

Massen-

druck

Leistungs-

fähiges

Institut

für feine

Der Landwirt in Nassau.

Blätter für Landwirtschaft, Weinbau und Genossenschaftswesen
sowie Hauswirtschaft.

Unter Mitwirkung nassauischer
Landwirte herausgegeben
Garantierte Auflage 22000 Exemplare

Geschäftsstelle: Nicolaßstraße 11.
Fernsprecher 199 1-2 Fernsprecher 188.

Erscheint wöchentlich einmal
am Donnerstag Morgen
Inseritionspr. die Kolonietzelle 25 Pfg.

Nr. 15.

Wiesbaden, den 9. April 1914.

6. Jahrgang.

Landwirtschaftl. Berichte.

Die Getreideerzeugung der Welt in den letzten 30 Jahren.

Das erste Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts hat in der Getreideerzeugung der Welt einige Besonderheiten gezeigt. Es ist nicht allein die außerordentliche Zunahme des Gesamtertrags, die diese Epoche merkwürdig macht, sondern auch die gleichzeitige Abnahme der angebauten Fläche, wenigstens in der zweiten Hälfte dieser Zeit. Das sind die auffälligsten Tatsachen, die sich aus einer Arbeit von Clerget in der Zeitschrift der Pariser geographischen Gesellschaft ergeben. Diese liefert eine Uebersicht über die Entwicklung der Getreideproduktion der Welt während der letzten 30 Jahre, und zwar von 5 zu 5 Jahren. In dem ganzen Zeitraum ist die Summe des Ertrags ziemlich stetig von 590 auf 980 Millionen Zentner gestiegen. Zählt man die Einwohner der an dieser Produktion beteiligten Länder zusammen, so stellt sich für sie nur eine Steigerung von 771 auf 993 Millionen heraus. Die Getreideerzeugung ist also weit schneller gewachsen, sodass im Jahr 1910 auf jeden Kopf der Bevölkerung 101 Kilogramm zur Verfügung standen, vor 30 Jahren nur 77 Kilogramm. Von einem Getreidemangel wegen zu schnellem Wachstum der Bevölkerung ist also vorläufig noch nichts zu merken.

Von großem Interesse ist das Schwanzen der vom Getreidebau beanspruchten Flächen. Auch darin ist in derselben Zeit eine Zunahme erfolgt, nämlich von 62 auf 92 Mill. Hektar. Sie ist aber nicht stetig gewachsen, sondern ging von 1890 bis 1895 von 83 auf 78 Millionen Hektar zurück, während sich der Ertrag gleichzeitig um 74 Millionen Zentner vermehrte. Die größte Ausdehnung erreichte der Anbau im Jahre 1905 mit 101 Millionen, um dann bis 1910 wieder auf 92 Millionen Hektar zu fallen. Auch mit dieser Verminderung der Anbaufläche war eine Steigerung des Ertrags verbunden, und zwar um nicht weniger als 87 Millionen Zentner. Die Gründe, für diese Tatsachen anzugeben, ist gewiss nicht leicht, vor allem aber muß auch einiger Zweifel in die Genauigkeit der Angaben namentlich mit Rücksicht auf die Anbaufläche geäußert werden. Soviel ist aber sicher, daß das Wachstum der Produktion weit mehr auf die Steigerung des Ertrags durch die Vervollkommenheit der Landwirtschaft, als auf eine Vermehrung der Anbaufläche zurückzuführen ist. Den größten Durchschnittserfolg hat darin Dänemark aufzuweisen, das im letzten Jahrzehnt der Statistik durchschnittlich fast 28 Zentner vom Hektar erntete. An zweiter Stelle stand England mit 21,4 Zentnern, aber dicht gefolgt von Deutschland mit 20,9 Zentnern vom Hektar, was natürlich einen weit größeren Erfolg bedeuten will, da es sich um ein Land von viel weiterer Ausdehnung handelt. Alle anderen Gebiete bleiben erheblich zurück. In Frankreich wurden 12,8 Zentner vom Hektar geerntet, in Kanada 13, in Italien 9, und in Rußland nur 6,7. Auch innerhalb der einzelnen Länder sind freilich die Unterschiede sehr groß. So nimmt der Weizenertag in Frankreich von Norden nach Süden regelmäßig ab. Er beträgt in den flandrischen Ebenen 35, in den südlichen Landschaften nur 8 bis 10 Zentner vom Hektar.

Eine ganze Reihe von europäischen Staaten haben einen Rückgang der Anbaufläche zu beklagen, unter ihnen England, Belgien, Holland, Portugal, auch Dänemark und in geringerem Grade endlich Frankreich. Der Weizenbau ist innerhalb der gesamten Landoberfläche der Erde sehr ungleich verteilt. Die ausgedehntesten Gebiete liegen in

der Zone von 30 bis 60 Grad nördlicher und südlicher Breite. Dazu kommen kleinere Weizenbezirke in wärmeren Ländern, nämlich in der asiatischen Türkei und Nordafrika, in Persien und in Indien. Im Jahr 1910 behauptete Europa in der Weltproduktion immer noch den Vorrang, da es mehr als die Hälfte des Getreides lieferte. Nordamerika stellte nur ein schwaches Viertel dazu, Asien 16, Südamerika 5, Afrika und Australien je 2 v. H. T.

Ueber die Bestimmung der Saatmenge.

Ab. Die Größe des Wachstums der einzelnen Pflanzen hat den größten Einfluß auf die Entwicklung der Pflanzen und den Ernteertrag. Es ist ein Hauptvorzug, den die Kulturgewächse vor den wildwachsenden besitzen, daß ihnen der Kampf um das Dasein durch die Fürsorge des Menschen erspart bleibt. In der Hauptsache geschieht dieses durch die richtige Bemessung des zu ihrer höchsten Entwicklung erforderlichen Wachstums oder, was dasselbe bedeutet, der richtigen Saatmenge auf einer bestimmten Fläche. Die Entwicklung der einzelnen Pflanze erfolgt um so besser, je größer ihr Standraum ist, je freier ihr Wurzelsystem den Boden durchziehen und sie sich mit ihren oberirdischen Organen in der Luft ausbreiten kann. Der Landwirt verfolgt nun aber noch ein weitergehendes Interesse als die vollkommenste Ausbildung der Pflanzen, er erstrebt einen möglichst hohen Fruchtgewinn von einer bestimmten Fläche, und das veranlaßt ihn, den Samen so auszuliegen oder die Pflanzen zu setzen, daß dieselben bei guter Ausbildung möglichst dicht und zwar so dicht aneinander stehen, daß sie die höchste Fruchtmenge liefern. Sowohl der zu lockere wie zu dichte Bestand drückt den Ertrag herab, es muß demnach eine bestimmte Saatmenge einer Pflanzensorte unter den jeweiligen Anbauverhältnissen den höchsten Ertrag ergeben.

Unter diesen verschiedenen Verhältnissen, welche für das Ausaatquantum bestimmend sind, kommen in erster Linie folgende in Betracht:

1. Die Fruchtbarkeit des Bodens. Je reicher der Boden an aufnehmbaren Nährstoffen ist, je besser er bearbeitet wurde, desto dünner ist die Ausaat vorzunehmen; je ärmer er ist, desto größer muß die Zahl der Pflanzen sein. Es erklärt sich dieses dadurch, daß auf reichem Boden die einzelnen Pflanzen sich größer und üppiger entwickeln und ausbreiten, die Bestockung ist lebhaft, während die schwach entwickelten Pflanzen eines armen Bodens dichter stehen müssen, um das Feld zu bedecken und einen möglichst hohen Ertrag zu ergeben.

2. Die Pflanzenvarietät. Manche Pflanzenarten besitzen eine stärkere Wachstumsenergie, Entwicklungskraft und Bestockungsfähigkeit als andere unter gleichen Verhältnissen. So zeichnen sich z. B. die engl. Weizenarten durch ihre Keppigkeit und starke Bestockung vor den deutschen Sorten aus, eine Ausnahme macht der Ehrlich's-Quadrat-Weizen, der sich nur wenig bestockt und deshalb wohl um die Hälfte stärker ausgesät werden muß als andere Weizenarten.

3. Die Saatzeit. Je früher man sät, desto weniger, je später, desto mehr muß ausgestreut werden. Auch ist hierbei die Witterung zu berücksichtigen.

4. Die Größe und Schwere der Samenkörner. Je größer, schwerer und schöner der Same entwickelt ist, desto mehr kann bei der Ausaat an solchem gespart werden, weil aus großen Körnern auch kräftige, sich stark bestockende Pflanzen entstehen.

5. Die Saatmethode. Die Drillsaat erfordert eine geringere Samenmenge als Breitfaat. Je günstiger die Wachstumsbedingungen sind, je reicher vor allen Dingen

der Boden an Nährstoffen ist, desto weiter müssen die Drillreihen voneinander entfernt sein. Der größte Nachteil einer zu dichten Saat und der gegenseitigen Beschattung besteht in der nur schwachen Entwicklung der Stengel und Halme, welche dabei in abnormer Weise in die Länge wachsen, wenig widerstandsfähig sind und leicht lagern. — Man kann sagen, daß der zu dichte Stand der Saaten Neigung zum Höhenwachstum hervorruft. In der Praxis macht man davon Gebrauch, wenn man feine und zarte Stengelbildung erzielen will wie bei der Ausaat von Kleegetreide und Gräsern. Der Weizen wird ganz dicht gesät, um ein feines und weiches Stroh zur Herstellung von Geflechten usw. zu erzielen, der Gärtner und Förster pflanzt die jungen Bäume dicht zusammen, um sie zur Längsrichtung zu zwingen und schlaffe Bäume hervorzurufen. Diese, durch dichten Stand erzielte Längsrichtung ist nun immer mit einer Einbuße an Körnerertrag verbunden. Man sieht dieses sehr deutlich beim Weizen, wo die Flachsernte um so größer, die Körnerernte um so kleiner ist, je dichter die Pflanzen stehen.

Aus vorstehenden Ausführungen geht hervor, daß die Mannigfaltigkeit der Einflüsse, welche bestimmend mitwirken, es nicht erlaubt, zur Bemessung der Saatmenge für alle Verhältnisse eine feste Regel aufzustellen. Es bleibt vielmehr stets Sache der Erfahrung, für die vorliegenden Verhältnisse schätzungsweise das erforderliche Saatquantum festzustellen und nach den augenblicklich herrschenden und beeinflussenden Momenten zu modifizieren. Die Erfahrungen werden bereichert und erweitert durch verständnisvolle Anbauversuche, die mehrere Jahre hindurch angestellt und exakt durchgeführt werden müssen.

Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Aus der letzten Vorstandssitzung der Landwirtschaftskammer sind die folgenden Entschlüsse bemerkenswert:

Die Nassauische Lebensversicherungsgesellschaft anhaltend, begrüßt der Vorstand der Kammer die günstige Entwicklung derselben, durch die der Gedanke der Volksversicherung in höchst erfreulichem Umfange in die ländliche Bevölkerung getragen worden sei. Er gibt der Hoffnung Ausdruck, daß auch diejenigen nassauischen Landwirte, die bisher der Lebensversicherungsgesellschaft ferngeblieben haben, sich ihr noch zuwenden im Interesse der Sorge für Not- und Todesfälle und im Interesse der Entschuldung des nassauischen Bauernstandes.

Die Bedingungen wurden festgelegt, unter denen in der Folge landwirtschaftliche Winterschulen im Kammerbezirk errichtet werden sollen. Als solche Bedingungen sollen, vorausgesetzt, daß die Staatsbeihilfe in der bisherigen Höhe bewilligt wird, und daß der Bezirksverband für jede Winterschule einen Jahreszuschuß von 1000 Mark und für jede neuerrichtete Anstalt außerdem eine einmalige Beihilfe für die ersten Einrichtungskosten von 1000 Mark bewilligt, die nachstehenden gelten: 1. Der betreffende Kreis muß sich verpflichten, für die landwirtschaftliche Winterschule einen festen Jahreszuschuß von 2500 M. bar an die Kammer so lange zu zahlen, als die Winterschule in dem Kreise bestehen bleibt. 2. Muß sich der Kreis verpflichten, die Hälfte der der Kammer durch die endgültige Anstellung des Winterschuldirektors entstehenden Beitragskosten für Pensionierung sowie für Witwen- und Waisenversorgung bis zum anteiligen Höchstbetrag von 300 M. jährlich zu leisten, sodas dem Kreise insgesamt Kosten nicht über 2800 M. entstehen dürfen. 3. Die Verpflichtungen müssen durch ein zwischen der Kammer und dem betreffenden Kreise abzuschließendes Uebereinkommen schriftlich festgelegt werden. Da der Kreis Höchst sich mit diesen Bedingungen bereits einverstanden erklärt hat, soll die errichtete Winterschule in Höchst noch in diesem Jahre errichtet werden. Auch dem einschlägigen Antrage des Kreises Limburg wird noch in diesem Jahre entsprochen, wenn die Kreisvertretung in Limburg sich zur Annahme dieser Bedingungen bereit erklären sollte.

Von der Errichtung einer Bauberatungsstelle bei der Kammer wird zunächst abgesehen.

Die Stare — das erkennt der Vorstand an — können im Einzelfällen der Landwirtschaft, besonders dem Obst- und Weinbau, erheblich schaden; in solchen Einzelfällen soll innerhalb der durch die Vogelschutzgesetzgebung gezogenen Grenzen für die Bekämpfung der Stare eingetreten werden.

Aus dem Verbands der Geflügel- und Kaninchenzuchtvereine im Regierungsbezirk Wiesbaden.

Nach Anschluß der nassauischen Geflügel- und Kaninchenzüchter-Vereine an die Landwirtschaftskammer haben die Zuchtbestrebungen auf der ganzen Linie eine ganz bedeutende Förderung erfahren. Die seither noch bestandene Kaninchenzüchter-Vereinigung hat sich aufgelöst und die 17 Vereine sind einzeln dem Verbands beigetreten, sodas letzterer nunmehr 95 Vereine mit rund 4000 Mitgliedern umfaßt. Der Verband hat im letzten Jahre die durch Vermittlung der Landwirtschaftskammer vom Minister für Landwirtschaft bewilligten 1200 M. zur Förderung der Kaninchenzucht, besonders zur Beschaffung guten Zuchtmaterials verwendet; ebenso die von der Stadt Frankfurt a. M. gestifteten 500 M. Außer diesen Stiftungsgeldern vereinnahmte der Verband im letzten Jahre noch an Eintrittsgeldern 110 M., an Beiträgen 1007.30 M., an Zuschuß der Landwirtschaftskammer 250 M. und vom Verein Gerborn 21 M. Der Voranschlag für 1914 sieht in Einnahme und Ausgabe wieder je 1600 M. vor.

Die im Herbst v. Js. in Wiesbaden abgehaltene 4. Verbandsausstellung schloß mit 3580.02 M. Einnahme und 3579.11 M. Ausgabe ab. Auf der kürzlich in Oberlahnstein stattgefundenen Hauptversammlung des Verbandes wurde beschlossen, beide Zuchtvereine als einen Verband bestehen zu lassen, die Ausstellung des Geflügels und der Kaninchen fortan aber zu trennen, da bei dem raschen Anwachsen der Mitgliederzahl einzelne Säle ohnehin kaum ausreichen werden. Auch sollen die Beratungsgegenstände auf den Verbandstagen zeitlich getrennt werden, damit nicht ein Teil zu Gunsten des andern zu kurz komme. Von größerer Wichtigkeit für die Vereine ist der Beschluß, daß Ortsausstellungen mit mehr als 300 Nummern je eine Silber- und eine bronzene Medaille, solche aber mit weniger als 300 Nummern nur eine bronzene Medaille erhalten sollen. Dasselbe gilt auch für allgemeine Ausstellungen. Für Zustellung des Vereinsorgans sollen von jedem angeschlossenen Vereine fortan je 2 M. als Portogebühren erhoben werden.

Das Gerben der Hasen- und Kaninchenfelle.

Um die Häute von Hasen oder Kaninchen in der Form von Pelzwerk verwerten zu können, unterzieht man sie einer besonderen Behandlung, wobei die Felle aber entweder frisch oder völlig erweicht sein müssen. Getrocknete Felle müssen demnach einige Tage in frischem und kaltem Wasser weichen, damit die daran hängenden Mastteile ganz weich werden. Nachdem man dann zunächst den Kopf und die Pfäue abgetrennt hat, heftet man das Fell, mit der Haarseite nach unten, recht straff auf einem Brette fest und schabt mit einem Blechlöffel, oder besser noch mit einem Weisgerbermesser alle Nas- und Häuteteile ab. Greift der Pöffel nicht mehr, so macht man eine Beizlösung von Alaun und Kochsalz zurecht. Man kocht 100 Gramm Alaun in 4 Liter Wasser bis zur völligen Lösung und setzt dann die gleiche Menge Kochsalz (also auch 100 Gramm) hinzu. Hiermit bestreicht man nun die Fleischseite des Felles und wiederholt die Beize drei- oder viermal nach jedesmaligem Trocknen. Alle gelösten Nas- und Hautteile werden dann nochmals abgeschabt, und das Fell dann zum völligen Trocknen an einen schattigen und luftigen Ort gebracht. Niemals darf man Felle in der Sonne oder am heißen Ofen trocknen. Nach dem Trocknen wird das Fell durch Strecken über eine Tischlante, Ziehen über das Knie oder durch Kneten weich und geschmeidig gemacht. Die Haarseite fühlt sich trotz dieser Behandlung noch fettig an. Um diesem abzuweichen, streut man zwischen die Haare feinen, heißen Sand und reibt damit die Haare tüchtig durch. Dieses wiederholt man unter Anwendung frischen Sandes solange, bis die Haare glänzend werden und sich nicht mehr fettig anfühlen. Durch Klopfen mit einem Mohrstod auf die Fleischseite wird dann sämtlicher Sand entfernt.

Walter.

(.) **Bienenzüchterversammlungen.** Am 19. April in Caub (Frühjahrsarbeiten auf dem Stande des Lehrers Jung), in Idstein i. L. (Felsenkeller, Vortrag des Vereinssekretärs Lehrers A. D. Strack in Hofheim über „Voraussetzungen einer erfolgreichen Bienenzucht“); am 26. April in Heuchelheim (für den Verein „Am Haidenhäuschen“), in Braubach (Gasthaus zum Rheintal, Imkerarbeiten), in Heingenberg (Arbeiten auf dem

Stände des Lehrers Ott), in Lorch („Gartenfeld“, Vortrag über Auswinterung), in Aulenhäuser (Gastwirt Peter), Vortrag des J. Klein aus Johannisberg über „Aus meiner Erfahrung“, in Balduinstein (Gastwirt Noddy); am 3. Mai in Limburg (Kreisbienenzüchtervereins-Jahresversammlung, „Alte Post“, Vortrag des Lehrers Junt-Dehn über „Königinenzucht“), in Holzhausen u. A. (Gastwirt Diefenbach, Verlosung von Bohnen und Schwärmen).

Raninchen-Zucht-Verein Wiesbaden, gear. 1907.

In der Versammlung vom 4. April wurden zwei neue Mitglieder aufgenommen. Weiter wurde eine Futterkasse gebildet und als Kassierer hierfür Herr Schloffer gewählt. Zur Erstattung eines Berichts an den Magistrat der Stadt Wiesbaden, betreffs Futterplätze, wurde Herr Reimel beauftragt.

Für Käfigmiete gingen von 4 Vereinen 191 Mark ein. Der Vorsitzende erinnerte, daß der Termin der Fellversteigerung mit dem 5. April begonnen hat; es sind bereits 240 Felle zur Versteigerung angemeldet.

Holzabfuhr im Interesse der Vogelwelt.

† Vom Tannus, 6. April. Nachdem die Holzversteigerungen beendet sind und das Holz zur Abfuhr überwiesen ist, kann letzteres infolge der gänzlich durchweichten Waldwege nicht so rasch bewerkstelligt werden. Ansehnliche Drosseln und andere Vogelarten schiden sich bereits an Nester zu bauen und mit Vorliebe werden die langgestreckten Wellenreihen von diesen Vögeln als Brutplätze aus versehen. Erfahrungsgemäß werden durch das zu lange Sitzen dieses Geflügels im Walde viele Vogelnester zerstört. Die Forstbehörde könnte hier im Interesse der Vogelwelt insofern helfend eingreifen, wenn sie verfügen würde, daß besonders die Wellenreihen möglichst bald aus dem Walde entfernt und an die Abfuhrwege gebracht würden. Die Vögel könnten sich dann andere Nistplätze aussuchen und die Steigerer könnten bei besseren Wegen die Abfuhr vornehmen.

Spezialkulturen.

Im Obst- und Gartenbauverein Soffenheim hielt Obstbaulehrer Lange aus Frankfurt einen Vortrag über Spezialkulturen, der großen Anklang fand. Nachdem in den letzten Jahren in verschiedenen Orten am Fuße des Taunus die Erdbeerkultur ganz vorzüglich rentabel sich eingeführt hat, sucht man auch in Soffenheim, da Boden und Klima sich zu Spezialkulturen eignen, solche einzuführen. Es handelt sich nun darum, ob mit Spargel, Rhabarber, Zwiebeln, Gurken, Tomaten, Maiblumen, Erdbeeren, Blumen- oder Rosenkohl, Meerrettich usw. der Versuch gemacht werden soll. Man entschied sich für die Einführung von Blumenkohl, da der Boden und das Klima sehr geeignet dazu sind und der Absatz lohnend sein wird. Zu diesem Zwecke hat der Verein bereits eine Unkosten- und Ertragsberechnung aufgestellt; der Soffenheimer Obst- und Gartenbauverein steht schon mit der Gemeinde in Unterhandlung, um ein drei Morgen großes Gelände in Pacht zu nehmen, das alsdann als Versuchsfeld für Blumenkohl hergerichtet werden soll. Dieses Gelände wird nach den Ratschlägen eines Fachmannes anbaufähig angelegt. Bei Kenntnis der Markt- und Produktionsverhältnisse wird der gewünschte Ertrag wohl nicht ausbleiben. Diese Neuanlage ist sehr zu begrüßen und wird in den Nachbarorten baldige Nachahmung finden.

Weilburger Landwirtschaftsschule.

□ Weilburg, 5. April. Der unter dem Vorsitz von Regierungs- und Schulrat Dr. Grau aus Wiesbaden an der hiesigen Landwirtschaftsschule abgehaltenen Abiturientenprüfung (Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst) unterzogen sich 10 Schüler der ersten Klasse, die sämtlich bestanden. Vier wurden von der mündlichen Prüfung befreit.

Weinbau.

Die Frühjahrsweinversteigerungen in Trier.

Das Ergebnis der Versteigerungen des Trierer Vereins von Weingutsbesitzern der Mosel, Saar und Ruwer ist nach einer Zusammenstellung der „Tr. Zig.“ folgendes: Für 280 Fuder 1911er und 377½ Fuder 1912er sind Mk. 1.924.080 Erlöse worden. Die 377½ Fuder 1912er erbrachten Mk. 434.960 mit einem Fuderdurchschnitt von Mk. 1152. Das

höchste Fuder (Zeltinger der Freiherrlich v. Schorlemerschen Gutsverwaltung) kam Mk. 2250. Das mindeste Fuder (Wiltzinger) ging für Mk. 520 über.

Ungleich besser ließen sich natürlich die 1911er an, deren Gesamtergebnis auf der diesjährigen Frühjahrsweinversteigerung in folgender Tabelle wiedergegeben sei:

	Fuderzahl	Gesamterlös	Durchschnitt
		Mark	Mark
Mosel	77½	247 550	3 194
Saar	155	412 850	2 664
Ruwer	47½	128 720	2 710

im ganzen 280 789 120 2 818

Mk. 5000 und mehr erbrachten 15 Fuder, 8 von der Mosel, 6 von der Saar und 1 von der Ruwer. Den höchsten Preis erzielte ein Fuder Zeltinger mit Mk. 7900.

Die Hauptmasse der 1911er ließ der Trierer Verein bekanntlich im Herbst 1912 und im Frühjahr 1913 ausbieten. Das Ergebnis aller drei 1911er Versteigerungen sei in folgender Tabelle zusammengefaßt:

	Fuderzahl	Gesamterlös	Durchschnitt
		Mark	Mark
Mosel	999½	2 779 410	2 781
Saar	1 426	3 613 980	2 534
Ruwer	404½	1 018 000	2 516

zusammen 2 830 7 411 390 2 618

Die höchsten Fuderpreise (Mosel 14 010, Saar 10 060, Ruwer 13 020) fielen in die früheren Versteigerungen.

Amtliches Ergebnis der Weinernte in Frankreich.

Im Jahre 1913 wurden in Frankreich 56 Hektoliter geerntet, gegenüber 59 384 171 Hektoliter im Jahre 1912.

In den am meisten in Betracht kommenden Departements war die Ernte im Jahre 1913 folgende:

Departement	Ernte Hektoliter	Wert Fr. 1000
Aube	5 529 578	165 887
Bouches du Rhône	881 282	27 093
Charente	763 912	22 272
Charente-Inférieure	1 168 736	35 062
Dordogne	819 950	28 808
Gard	2 623 520	78 845
Garonne (Haute-)	798 690	23 961
Gers	920 834	27 088
Gironde	3 385 158	151 343
Hérault	10 545 865	317 888
Poir-et-Cher	559 169	20 851
Pot-et-Garonne	786 686	23 601
Maine-et-Loire	572 559	25 658
Marne	109 176	39 485
Pyrenées-Orientales	3 439 033	102 461
Rhône	547 289	21 431
Tarn	783 850	22 725
Var	1 375 729	44 023
Vaucluse	639 761	22 008

Von den einzelnen Departements hatten den größten Hektarertrag Hérault mit 58 Hektoliter und Pyrenées-Orientales mit 55 Hektoliter, den niedersten Hektarertrag Aube mit 5 Hektoliter, Haute-Marne mit 6 Hektoliter, Côte-d'Or mit 8 Hektoliter und Marne mit 9 Hektoliter. Der durchschnittliche Hektarertrag in ganz Frankreich war 29 Hektoliter gegenüber 38 Hektoliter im Jahre 1912.

Bekämpfung der Schwarzamfeln.

Gegen das Ueberhandnehmen der Schwarzamfeln in Weinbergen richtet sich die folgende Bekanntmachung des Regierungspräsidenten zu Trier:

Von verschiedenen Seiten und namentlich aus Winzerkreisen sind bei mir über das Ueberhandnehmen der Schwarzamfeln (Merlen) und deren schädigendes Auftreten in Weinbergen, Gärten, bestellten Feldern, Baumpflanzungen, Saatkämpfen und Schönnungen Klagen erhoben worden. Ich sehe mich deshalb veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß ich bereits im Jahre 1909, vom Landwirtschaftsminister hierzu ermächtigt, den Landräten und den Polizeiverwaltungen der Stadtkreise des Regierungsbezirks die Vollmacht gegeben habe, in geeigneten Fällen den Eigentümern und Nutzungsberechtigten der Grundstücke und deren Beauftragten oder öffentlichen Schutzbeamten (Forst- und Feldhütern, Flurschützen usw.), soweit dies zur Abwendung des bezeichneten Schadens notwendig ist, das Töten der Schwarzamfeln (Merlen) mit Feuerwaffen innerhalb der betroffenen, genau zu begrenzenden Vertikalität auch

während der im § 3 Absatz 1 des Vogelsschutzgesetzes bezeichneten Frist (1. März bis 1. Oktober) für eine bestimmte Zeit zu gestatten, wo ein den Zwecken des Gesetzes entgegenstehender Mißbrauch nicht zu befürchten ist. Andere Bekämpfungsmittel sind nicht gestattet. Das Feilbieten und der Verkauf der auf Grund einer solchen Erlaubnis erlegten Vögel sind unzulässig.

Genossenschaftswesen.

Landwirtschaftlicher Konsumverein Vierstadt.

Der Landwirtschaftliche Konsumverein Vierstadt, welcher im Januar auf ein 30jähriges Bestehen zurückblicken konnte, hatte laut Bericht in der Hauptversammlung pro 1913 u. a. 18 250 Ztr. Kleie, 930 Ztr. künstlichen Dünger, 788 Ztr. Saattartoffeln (1914: 1400 Ztr.), 1350 Ztr. Steinhöhlen usw., insgesamt für 73 292.50 M. Waren, bezogen. Diese Waren wurden für 75 237.63 M. an die einzelnen Mitglieder abgegeben. Da die Gesamtkosten sich auf 1654 M. belaufen, konnte noch ein Reingewinn im Betrage von 461 M. erzielt werden.

Dem Vorstände und Kassierer wurde in der vom Beigeordneten Vierbräuer geleiteten Versammlung Entlastung erteilt. Die statutengemäß auscheidenden Vorstandsmitglieder Ludwig Seulberger und Moritz Schild, sowie die Aufsichtsratsmitglieder Bürgermeister Hofmann und Karl Sternberger wurden wiedergewählt. Ein Antrag auf Anschaffung einer Düngerstreumaschine wurde angenommen. Doch wurde eine Kommission gewählt, welche Erkundigungen einzutragen soll, ob es nicht Systeme gibt, welche den Kalkstickstoff fein zerstäuben und dadurch zur Ausrottung des Federichs mit gutem Erfolg zu verwenden wären.

Haushirtschaft.

(Nachdruck verboten.)

— Wert der Apfelsinenschalen. Die Schalen der Apfelsinen werden meist achtlos fortgeworfen, und doch können sie eine recht nützliche Verwendung finden. In einen halben Liter Ginmachessig tut man die möglichst dünn abgeschälten Schalen von zwei Apfelsinen. Im Interesse der Haltbarkeit wählt man am besten den aus der bekannten

Essig-Essenz bereiteten Essig. Je mehr Schalen man hinzufügt, desto aromatischer wird die Flüssigkeit. Nach beliebig langer Zeit gießt man den Essig von den Schalen ab. Um etwa zurückbleibende kleine Teilchen der Schale zu beseitigen, was übrigens nicht nötig ist, kann man den Essig durch ein feines Tuch oder Filtrierpapier gießen. Wünscht man im Sommer ein abkühlendes, wohlriechendes Getränk, so setzt man ein wenig von dieser Essenz und etwas Zucker dem Trinkwasser zu.

— Um Bürsten zu reinigen, besonders fette Haarbürsten, taucht man die Bürste mit den Borsten vollständig in Eigelb und reibt dieses, sobald es getrocknet ist, wieder ab. Nachher werden die Bürsten noch in heißes Wasser gesteckt und in die Luft (Borsten nach unten) zum Trocknen gelegt.

Für die Küche.

Fischklöße. (Mehleverwertung.) 1 Pfd. von Haut und Gräten befreiter Fisch, 350 Gr. feingeriebene, gefochte Kartoffeln, 2 ganze Eier, etwas Salz, eine Messerspitze weißen Pfeffer, sowie eine gewiegte Zwiebel wird mit etwas Rott-Würze (ungefähr 2 Eßlöffel voll) und Milch zu einem Teig verarbeitet, aus dem sich kleine Klöße formen lassen. Dieselben wälzt man in Semmelkrumen und bädert sie aus heißem Fett schön braun. Man gibt Rott-Remouladen-Sauce dazu.

Gemeinnütziges.

— Das Heraufwürgen von Schleim morgens nach dem Aufstehen, das bei so vielen, namentlich männlichen Personen sich findet, rührt vornehmlich von chronischem Magen- und Rachentatarrh her und ist sehr häufig die Folge fortgesetzten reichlichen Spirituosen- und Tabakgenusses. Daraus ergibt sich als erste Forderung eine erhöhte Mäßigkeit bezüglich dieser Genußmittel. Inzudem empfiehlt sich als Mittel gegen den Magentatarrh und die damit verbundenen Erscheinungen eine fortgesetzte Kur von Karlsbader Salz, von welchem jeden Morgen nüchtern ein Kaffeelöffel in einem Viertelliter warmem Wasser zu nehmen ist.

— Kalte Fußsohlenbäder sind ein energisches Mittel gegen chronisch kalte Füße und gegen hartnäckige Kopfschmerzen. Das Wasser, in dem man die Füße tüchtig aneinander reibt, stehe im Gefäß nur 2 Zentimeter hoch. Die Dauer ist zwei Minuten. Man nimmt das Bad am besten unmittelbar vor dem Zubettgehen.

Alle Bäume u. Sträucher massenhaft und billigst J. Koschwaner, Mittenberg 61

Bevor Sie düngen

stehen kostenfrei zur Verfügung
Preislisten sowie Gebrauchsanweisungen über

Kainit
Karnallit. Kalidüngesalz
20, 30, 40%

Thomasphosphatmehl,
Chilisalpeter, Superphosphate, Düngesalz
und liefern dieselben in beliebig zusammengestellten Ladungen.

Feiner:

Viehsalz

Butters-, Speises-, Bödel- und Gewerbesalze.

C. W. Adam & Sohn

Stassfurt-Leopoldshall 4
Gegründet 1840.

Wollen Sie in Ihrem Berufe vorwärts?

Studieren Sie d. weitbekannt. Selbstunterrichtsbriefe Methode Rustin

Die landwirtschaftlichen Fachschulen

Handbücher zur Aneignung der Kenntnisse, die an landwirtschaftl. Fachschulen gelehrt werden, u. Vorbereitung zur Abschlussprüfung der entsprechenden Anstalt. — Inhalt: Ackerbaulehre, Pflanzenbaulehre, landwirtschaftliche Betriebslehre und Buchführung, Tierproduktionslehre, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie, Naturgeschichte, Mathem., Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie.

Ausgabe A: Landwirtschaftsschule

Ausgabe B: Ackerbauschule

Ausgabe C: Landwirtschaftl. Winterschule

Ausgabe D: Landwirtschaftliche Fachschule

Obige Schulen bezwecken, eine tüchtige allgemeine und eine vorzügliche Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der Ausgabe A den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftsschule vermittelt u. das durch das Studium erworbene Reifezeugnis dieselben Berechtigungen gewährt wie die Versetzung nach der Obersekunda höherer Lehranstalten, verschaffen die Werke B u. C die theoretischen Kenntnisse, die an einer Ackerbauschule bzw. landwirtschaftlichen Winterschule gelehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt, die nur die rein landwirtschaftlichen Fächer beziehen wollen, um sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen.

Auch durch das Studium nachfolgender Werke legen sehr viele Abonnenten vortreffliche Prüfungen ab und verdanken ihnen ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere einträgliche Stellung:

Der Einj.-Freiw., Das Abiturientenexamen, Das Gymnasium, Das Realgymn., Die Oberrealschule, Das Lyzeum, Der geb. Kaufmann.

Ausführl. Prospekte u. glänzende Dankschreiben über bestandene Prüfungen, die durch das Studium der Methode Rustin abgelegt sind, gratis. — Hervorragende Erfolge. — Bequeme monatliche Teilzahlungen. — Brieflicher Fernunterricht. — Ansichtsendungen ohne Kaufzwang bereitwillig.

Bonnese & Hachfeld, Verlag, Potsdam S.O.

! Niedere Rosensträucher !

in den prachtvollsten Sorten und nur besten Blüher, auch Polyantha u. Schlingrosen. 10 Stück 3 Mk. 100 Stück 25 Mk. *1919

Schiffmarmosen

per Stück 1.50 Mk. gegen Nachn.

Offertiert Ludwig Agel Steinfurt (Hessen).

Wie Lungenleiden, Keuchhusten und Asthma gänzlich geheilt werden können, teile ich jedermann umsonst mit. Senden Sie ein frank. Rückkuvert zur Beantwortung an Frau Krupel, Welschowitz bei Prag (Böhmen). *1819

Lahme Pferde

werden sicher geheilt mit Laol 1000fach bewährt. 1 Fl. 2 Mk. zuzügl. Port. 3 Fl. 5 Mk. porto frei geg. Nachn. Verlang. Sie gratis u. franko das Buch: Der

Tierarzt im Hause

nebst erprobten Rezepten für all. Krankheiten d. Menschen. Humboldt's Apotheke. Gmüth in Schleien.